



LANDESPARTEITAG DER SPD BRANDENBURG
AM 11. MAI 2019 IN POTSDAM

Antragsbuch

Stand: 16. April 2019

Inhaltsverzeichnis

Leitanträge	1
01/1/2019	Landesvorstand
Unser Land zusammenhalten! EIN Brandenburg.	
.....	1
Bildung, Jugend und Sport	47
02/1/2019	SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin
Wiedereinrichtung eines Studienseminars für Lehramtsstudierende in Neuruppin	
.....	47
03/1/2019	Unterbezirksvorstand Oder-Spree
Finanzierung der Berufseinstiegsbegleitung wieder aufnehmen	
.....	48
Energie- und Wirtschaftspolitik	50
04/1/2019	SPD-Unterbezirk Oberhavel, SPD-Ortsverein Zehdenick, SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg
Erdgasförderung	
.....	50
05/1/2019	Unterbezirksvorstand Oder-Spree
Industriepolitik erfolgreich fortsetzen	
.....	50
Innen- und Rechtspolitik	52
06/1/2019	SPD-Ortsverein Fehrbellin
Änderung des Gesetzes zur Direktwahl kommunaler Wahlbeamter	
.....	52
07/1/2019	SPD-Ortsverein Fehrbellin
Festsetzung der Amtszeit kommunaler Wahlbeamter auf sechs Jahre	
.....	53
Mobilität, Infrastruktur und Landesplanung	54
08/1/2019	SPD-Ortsverein Temnitz
Förderung einer ausgewogenen Agrarstruktur und der Abwehr nichtlandwirtschaftlicher Investoren in Brandenburg	
.....	54
09/1/2019	Unterbezirksvorstand Oder-Spree
Geplante Infrastrukturmaßnahmen zu Ende führen, Verkehrswegeplan umsetzen	
.....	55
Umwelt- und Klimaschutz, Verbraucherpolitik	56
10/1/2019	SPD-Ortsverein Temnitz
Verbesserung des Umweltbewusstseins und -verhaltens	
.....	56
Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven	57

11/1/2019

ASF Brandenburg, Jusos Brandenburg

Antrag zum Wahlprogramm der SPD Brandenburg

..... 57

1 01/1/2019

2 Landesvorstand

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Unser Land zusammenhalten! EIN Brandenburg.**

6

7 **I. Unser Land zusammenhalten!**

8 In diesem Jahr feiern wir den 30. Jahrestag der fried-
9 lichen Revolution in Deutschland. Was für ein Jahr –
10 auch für uns Sozialdemokraten! Und von Beginn an
11 haben wir für unser Land politische Verantwortung
12 übernommen. Heute – 30 Jahre später – können wir
13 stolz sein auf vieles, was wir seitdem erreicht haben.
14 Aber wir müssen auch kritisch auf die Dinge schauen,
15 die nicht so gut gelungen sind. Und wo das der Fall ist,
16 müssen wir uns an die Arbeit machen. Wir! Denn wir
17 märkischen Sozialdemokraten sind davon überzeugt,
18 dass keine andere Partei ein besseres Politikangebot
19 für Brandenburg hat als die SPD. Wir sind offenbar
20 nicht die Einzigen, die stolz auf das seit 1989 Erreichte
21 blicken. Den Umfragen zufolge sagen 97 Prozent der
22 Menschen: Wir leben gern hier.

23

24 Es lebt sich gut in unserem Land. Brandenburg ist Hei-
25 mat. Immer mehr Menschen entdecken Brandenburg
26 als den richtigen Platz, um ihr neues Zuhause zu grün-
27 den. Und immer mehr ehemalige Brandenburgerinnen
28 und Brandenburger kehren in ihre alte Heimat zurück.
29 Die Chancen für junge Menschen, einen erfüllenden
30 Beruf zu finden und auszuüben, waren noch nie so
31 gut wie heute. Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg
32 hat einen historischen Tiefstand erreicht. Brandenburg
33 steht finanziell gesund da. Schon seit 2011 kommt unser
34 Landeshaushalt ganz ohne neue Schulden aus.

35

36 Brandenburg hat seit 1990 seine eigene Erfolgsge-
37 schichte geschrieben. Dabei wissen wir: Nicht alle
38 Menschen im Land sehen sich daran angemessen
39 beteiligt. Manche vermissen Respekt für ihre Lebens-
40 leistung in den vergangenen Jahrzehnten. Andere
41 fürchten um die Zukunft ihrer heimatlichen Region
42 und ihres Arbeitsplatzes, weil sich wirtschaftliche
43 und industrielle Strukturen weiter verändern. Wieder
44 andere zweifeln, dass es möglich ist, die vor allem in
45 den Jahren 2015 und 2016 vor Krieg und Verfolgung
46 nach Brandenburg geflohenen Menschen erfolgreich in
47 unsere Gesellschaft einzugliedern.

48

49 Keine dieser Sorgen ist aus der Luft gegriffen, längst
50 nicht alle Probleme in unserem Land sind gelöst. Und

1 gerade dynamische Entwicklungsprozesse, wie wir
2 sie bei uns in Brandenburg erleben, verursachen als
3 Nebeneffekt immer auch „Wachstumsschmerzen“.
4 Gleichzeitig ist die Perspektive „Ein Brandenburg für
5 alle“ realistischer denn je. Denn die politischen Rah-
6 menbedingungen dafür, dass kein Mensch und keine
7 Region in Brandenburg zurückbleiben muss, waren
8 noch niemals so günstig wie heute:

9

10 • Heute erlaubt es die gute wirtschaftliche Situation
11 Brandenburgs, das große Ziel gleichwertiger Le-
12 bensverhältnisse im ganzen Land Stück für Stück zu
13 verwirklichen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach
14 Arbeitskräften sorgt für neue berufliche Chancen.

15

16 • Heute können wir jedem Kind die Möglichkeit
17 bieten, auf der sozialen Leiter nach oben zu
18 gelangen. Der Erfolg in unseren Schulen hängt
19 immer weniger vom Geldbeutel der Eltern, vom
20 Geschlecht oder der Herkunft ab. Es geht nun
21 darum, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen,
22 die sozialem Aufstieg entgegenstehen. Armut darf
23 nicht „vererbt“ werden.

24

25 • Heute erleben wir, dass unser gesamtes Land
26 von der Wachstumsdynamik der Metropolregion
27 Berlin-Brandenburg profitiert.

28

29 • Heute gehen ähnlich positive Impulse für Bran-
30 denburg auch von Dresden, Leipzig, Stettin und
31 Hamburg aus. Dadurch verkleinern sich die Unter-
32 schiede in unserem Land.

33

34 • Heute erleben wir, wie Digitalisierung Wohnen
35 und Arbeiten neu verbindet. Für Brandenburg –
36 mit seiner hohen Lebensqualität – ergeben sich
37 dadurch neue Möglichkeiten für wirtschaftliches
38 Wachstum.

39

40 Diesen Reichtum an Möglichkeiten für die Menschen
41 in unserem Land, gut und nach ihren eigenen Vorstel-
42 lungen zu leben, wollen wir bewahren. Das wird nur
43 gelingen, wenn wir in Brandenburg den Zusammenhalt
44 und die Verantwortung füreinander stärken. Ohne
45 diesen gelebten Zusammenhalt stünde Brandenburg
46 heute weitaus schlechter da. Es ist dieser Zusammen-
47 halt, der vielen Menschen das Gefühl von Heimat gibt.

48

49 Wir Sozialdemokraten verstehen unter Heimat Si-

1 cherheit, Geborgenheit ebenso wie Modernität und
2 gegenseitigen Respekt. Danach handeln wir für die
3 Menschen in ganz Brandenburg:

4

5 • Nur ein soziales Land mit starken öffentlichen
6 Institutionen, in dem die Bürgerinnen und Bürger
7 zusammenhalten, ist ein verlässliches Zuhause.
8 Hier übernehmen Menschen füreinander Verant-
9 wortung, hier bringen sie sich in ihr Gemeinwesen
10 ein.

11

12 • Nur ein sicheres Land gibt Menschen das nötige
13 Vertrauen, um ihr Leben nach den eigenen Vorstel-
14 lungen und Fähigkeiten zu verwirklichen. Dabei ist
15 Sicherheit immer zweierlei – Recht und Ordnung
16 genauso wie soziale Absicherung.

17

18 • Nur ein offenes Land, das für Menschen attraktiv ist
19 und ihnen Perspektiven bietet, hat auch Zukunft.
20 Nur so gewinnen wir immer weiter an Kraft, nur so
21 bleiben wir ökonomisch stark und aufgeschlossen
22 für neue Entwicklungschancen.

23

24 • Nur ein modernes Land kann die Ansprüche
25 und Erwartungen seiner Menschen erfüllen. Dabei
26 kommt es auf die soziale und technische Infrastruk-
27 tur an, auf eine wirksame Strukturentwicklung
28 aller Regionen aus einem Guss sowie auf eine
29 funktionierende Daseinsvorsorge auf dem Stand
30 der Zeit.

31

32 Das Land Brandenburg in seiner Vielfalt zusammen-
33 zuhalten und alle Regionen gleichermaßen zu ihrem
34 Recht kommen zu lassen – das war, ist und bleibt die
35 größte Herausforderung. Das ist zugleich die wich-
36 tigste Aufgabe für die Politik in unserem Land. Gerade
37 in Zeiten des Wandels, emotionaler Unsicherheit und
38 gesellschaftlicher Spaltungsversuche brauchen Men-
39 schen vertrauten Boden unter den Füßen. Sie müssen
40 sich darauf verlassen können, dass die Dinge dort, wo
41 sie ihren Lebensmittelpunkt haben, verlässlich und für
42 sie mitzugestalten sind.

43

44 Das ist unsere Vorstellung von diesem Land, unsere Idee
45 für unsere Heimat Brandenburg: Ein modernes Land.
46 Ein soziales Land. Ein sicheres Land. Ein gerechtes Land.
47 Ein solidarisches Land. Ein Land, in dem Menschen
48 zusammenhalten. Denn es gibt nur EIN Brandenburg!

49

1 **II. 20 Ziele für EIN Brandenburg**

2 **1. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Kinder gesund**
3 **und glücklich aufwachsen**

4

5 Zuhause – für die meisten Menschen ist das ein Ort,
6 an dem sie sich niederlassen und eine Familie gründen.
7 Neben guten Arbeitsplätzen interessiert sie vor allem,
8 ob ihre Kinder und Enkel gesund und glücklich auf-
9 wachsen können, ob ihnen alle Chancen offenstehen.

10

11 Um unseren Kindern die bestmöglichen Start- und Auf-
12 stiegschancen zu bieten, fangen wir in Brandenburg so
13 früh wie möglich damit an, unsere Kinder zu fördern.
14 Unsere „Netzwerke Gesunde Kinder“ beraten und un-
15 terstützen Eltern schon während der Schwangerschaft.
16 Dabei begleiten speziell geschulte, ehrenamtlich tätige
17 und professionell koordinierte Patinnen und Paten
18 Eltern bei der gesundheitlichen und sozialen Entwick-
19 lung ihrer Kinder. Das ist uns wichtig, weil wir Eltern
20 die notwendige Sicherheit im Alltag geben und bei
21 Bedarf schnell und lösungsorientiert Hilfen anbieten
22 wollen. Gerade die vorsorgende Wirkung der Netzwer-
23 ke hat sich bewährt. Aufgrund dieses Erfolges und der
24 steigenden Kinderzahlen werden wir die Förderung um
25 eine Million Euro jährlich erhöhen.

26

27 Die zentralen Pfeiler der frühkindlichen Bildung sind
28 unsere Kitas. Brandenburg hat eines der dichtesten
29 Kita- und Hortnetze in Deutschland. Krippe und Kinder-
30 garten spielen eine wichtige Rolle beim Spracherwerb
31 und der guten, gesunden Entwicklung aller Kinder.
32 Zugleich ermöglichen sie den Eltern, Familie und Beruf
33 unter einen Hut zu bekommen. Deshalb wollen wir
34 die Kitas als Bildungseinrichtungen stärken und die
35 Qualität der Betreuung weiter verbessern:

36

37 • Wir werden die Kitagruppen weiter verkleinern. Ab
38 dem 1. August 2020 werden wir den Personalschlüs-
39 sel in der Krippe schrittweise auf 1 zu 4 senken. Im
40 Kindergarten werden wir den Personalschlüssel
41 schrittweise auf 1 zu 9 verbessern. Damit werden
42 etwa 1.600 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher
43 die Arbeit der Kitas unterstützen. Bis zum Ende des
44 kommenden Jahrzehnts soll die Größe der Kita-
45 gruppen auf 3 bzw. 8 Kinder pro Betreuungskraft
46 sinken. Es kommt darauf an, den Erzieherinnen und
47 Erziehern mehr Zeit für die Kinder zu geben. Statt
48 abstrakter Betreuungsrelationen entwickeln wir so
49 einen echten Brandenburger Bildungsschlüssel.

- 1
- 2 • Im Hortbereich werden wir den Personalschlüssel
3 schrittweise von 1 zu 15 auf 1 zu 13 verbessern.
4 Damit werden fast 400 zusätzliche Erzieherinnen
5 und Erzieher die Kinder in den Horten betreuen.
6
- 7 • Um die Verbesserungen in Kitas und Horten zu
8 erreichen, werden wir die Ausbildungskapazi-
9 täten für Erzieherinnen und Erzieher erhöhen.
10 Zusammen mit den Kommunen und freien Trägern
11 werden wir daran arbeiten, diesen Beruf attrak-
12 tiver zu gestalten. Die in die Praxis integrierten
13 Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote werden
14 wir ausbauen. Um Qualitätsverluste zu vermeiden
15 und das Ausbildungsniveau zu verbessern, sollen
16 die bewährten Wege der berufsbegleitenden Aus-
17 bildung verstärkt werden. Gleichzeitig sollen Träger
18 weiterhin dafür gewonnen werden, Auszubildende
19 bereits in der Phase der Berufsausbildung in der
20 Kita zu beschäftigen. Für die Ausbildungskosten
21 sollen die angehenden Erzieherinnen und Erzieher
22 einen Zuschuss erhalten können.
23
- 24 • Um die Leistung der Erzieherin, des Erziehers ideell
25 zu würdigen, werden wir einen jährlichen Preis
26 für die beste Erzieherin, den besten Erzieher stiften.
27
- 28 • Die erfolgreichen Modelle Sprach- und Kiezkita
29 werden wir ausbauen. Bis zum Jahr 2023 wol-
30 len wir 100 weitere Kiezkitas schaffen und dafür
31 sorgen, dass mehr Personal dort tätig werden kann.
32
- 33 • Das Investitionsprogramm für Kindertagesstätten
34 und Horte (100-Kita-Programm) werden wir fort-
35 setzen. Dafür stellen wir jährlich 5 Millionen Euro
36 zur Verfügung.
37
- 38 • Das Programm zur Finanzierung verlängerter
39 Betreuungszeiten werden wir bedarfsgerecht wei-
40 terentwickeln. So erhöhen wir die Qualität in den
41 Kitas und tragen dazu bei, dass Eltern Berufsalltag
42 und Familienleben besser miteinander in Einklang
43 bringen können.
44
- 45 • Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenver-
46 bänden, den betroffenen Interessengruppen und
47 Elternvertretungen werden wir das Kitagesetz
48 grundlegend überarbeiten.
49

1 Die Jugendzeit ist vielleicht die aufregendste Zeit in
2 unserem Leben. Wir wollen, dass junge Menschen
3 in Brandenburg eine glückliche Jugend erleben,
4 sich wohlfühlen und Lust bekommen, Brandenburg
5 mitzugestalten. Dazu gehört, dass wir Jugendlichen
6 mit Respekt auf Augenhöhe begegnen und ihnen
7 ermöglichen, aktiv für ihre Interessen einzutreten. Wir
8 wollen die Kommunen dabei unterstützen, Kinder- und
9 Jugendbeteiligung praktikabler zu machen. Zudem
10 wollen wir die außerschulische Jugendarbeit stärken
11 und die Zusammenarbeit von Ganztagschulen mit den
12 im Landesjugendring organisierten Verbänden fördern.

13

14 **2. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Bildung nicht** 15 **vom Geldbeutel abhängt**

16

17 Wir wollen Aufstieg durch Bildung ermöglichen. Dafür
18 müssen wir allen Kindern und Jugendlichen gleiche
19 Chancen bieten. Ihr Erfolg darf nicht vom Geldbeutel
20 der Eltern, vom Geschlecht oder der Herkunft abhän-
21 gen. Dafür steht die Sozialdemokratie in Deutschland
22 seit mehr als 150 Jahren.

23

24 Wir wollen, dass die Bildung von der Kita über die
25 Schule bis zur Berufsausbildung oder zum Studium in
26 Brandenburg endlich für Eltern, Kinder und Jugendliche
27 vollständig kostenfrei wird. Dazu zählen für uns auch
28 die Schülerbeförderung und das Mittagessen in Kitas
29 und Schulen. Dieses große Ziel wollen wir bis zum
30 Ende des nächsten Jahrzehnts erreichen. Die gute
31 Entwicklung unseres Landes gibt uns dazu erstmals die
32 Möglichkeit.

33

34 Zugleich wollen wir auch weiterhin in die Qualität
35 unserer Kitas, Schulen und Hochschulen investieren.
36 Deshalb machen wir uns auf den Weg in ein „Jahrzehnt
37 der Kinder und der Bildung“.

38

39 Schule

40

- 41 • Wir werden alle in den kommenden Jahren aus-
42 scheidenden Lehrerinnen und Lehrer ersetzen und
43 bis 2024 400 zusätzliche Lehrkräfte an unsere
44 Schulen bringen. Um das zu schaffen, starten wir
45 eine Offensive zur verstärkten Lehrerausbildung.
46 Wir haben bereits beschlossen, die Anzahl der
47 Lehramtsstudienplätze binnen zwei Jahren von
48 aktuell 650 auf 1.000 zu erhöhen. Zur Umsetzung
49 werden wir über 40 Millionen Euro in das Zentrum

- 1 für Lehrerbildung an der Universität Potsdam
2 investieren. Außerdem setzen wir die Qualifikation
3 und Weiterbildung von Seiten- und Quereinstei-
4 gern fort. Finanziell werden wir lokale Initiativen
5 von Städten und Gemeinden unterstützen, um
6 Lehrkräfte in alle Landesteile zu bekommen und sie
7 dort zu halten.
8
- 9 • Kurze Beine brauchen kurze Wege. Darum werden
10 wir Schulstandorte im ganzen Land sichern und
11 auch kleine Schulen im ländlichen Raum erhalten.
12 Hierfür werden wir wenn nötig auch sogenannte
13 Filiallösungen einrichten. Unser Ziel ist es, auch
14 die weiterführenden Schulen zu stärken. Unser
15 erfolgreiches Programm zur Vermeidung von Un-
16 terrichtsausfall setzen wir fort.
17
 - 18 • Wir treten für Schulfrieden in unserem Land ein.
19 Brandenburg besitzt ein klar strukturiertes, verläss-
20 liches, vielfältiges und durchlässiges Schulsystem.
21 Deshalb werden wir auf grundlegende Strukturver-
22 änderungen verzichten. In den kommenden Jahren
23 werden wir die Qualität unserer Schulen weiter
24 verbessern.
25
- 26 – Dazu werden wir weiter daran arbeiten,
27 dass keine Jugendlichen ohne Abschluss die
28 Schule verlassen.
29
 - 30 – Wir wollen das Programm für besonders be-
31 gabte Schülerinnen und Schüler ausbauen.
32
 - 33 – Anhand von Sozialindikatoren wollen wir
34 sogenannte Kiezschulen einrichten, um bei
35 Bedarf bessere Förderung zu gewährleisten.
36
 - 37 – Ganztägige Betreuungsangebote in Schulen
38 wollen wir ausbauen.
39
 - 40 – Wir wollen unsere Schulen für das digitale
41 Zeitalter aufstellen. Das Lernen mit digita-
42 len Medien wird weiter voranschreiten. Es
43 ist wichtig, die entsprechenden Fähigkeiten
44 der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.
45 Dafür müssen wir die Lehrkräfte weiter-
46 bilden sowie die technische Ausstattung
47 und Anwendungen wie die Schul-Cloud
48 bereitstellen. Wir wollen alle Schulen mit
49 moderner und smarterer Technik für die

- 1 Schülerinnen und Schüler ausrüsten.
2
- 3 – Wir wollen, dass unsere Kinder die Schulen
4 als mündige, selbstbewusste Bürgerinnen
5 und Bürger verlassen. Einen wichtigen
6 Beitrag dazu leistet das Fach Politische Bil-
7 dung, das auch in der 10. Klasse unterrichtet
8 werden soll.
9
- 10 • Die Schulen für gemeinsames Lernen werden
11 wir mit Augenmaß ausbauen. Inzwischen gibt
12 es fast 200 Schulen, an denen Schülerinnen und
13 Schüler mit und ohne Unterstützungsbedarf
14 (sonderpädagogischen Förderbedarf) zusammen
15 in einer Klasse lernen. Diese Schulen erhalten
16 auch weiterhin zusätzliches Personal sowie eine
17 bessere räumliche und materielle Ausstattung.
18 Mit einem Schulbauförderprogramm wollen wir
19 zudem Grundschulen und Horte enger verzahnen.
20
- 21 • Wir werden das Engagement des Landes bei der
22 Schulsozialarbeit verstärken. Dabei bauen wir
23 auf bewährte Programme auf. Bis zum Ende des
24 nächsten Jahrzehnts soll es an jeder Schule einen
25 Sozialarbeiter geben.
26
- 27 • Das erfolgreiche Brandenburger Schüler-BAföG
28 setzen wir fort und werden es gemeinsam mit den
29 Kommunen stärker bewerben.
30
- 31 • Wir wollen unsere Jugendlichen gut auf ihre Ausbil-
32 dung, ihr Studium und den Berufsweg vorbereiten.
33 Dafür ergreifen wir eine Reihe von Maßnahmen:
34
- 35 – Wir stärken die weiterführenden Schulen,
36 um die Unterstützung der Schülerinnen und
37 Schüler bei der Berufswahl und Studienori-
38 entierung weiter zu verbessern.
39
- 40 – Die Oberschule als wichtige berufsvorberei-
41 tende Schule werden wir weiter stärken.
42
- 43 – Wir etablieren mehr MINT-Schulen im Land
44 Brandenburg.
45
- 46 – Wir setzen auf die enge Zusammenarbeit
47 mit unseren Hochschulen, der Bundesagen-
48 tur für Arbeit und den Handwerks- sowie
49 den Industrie- und Handelskammern.

1
2 – Um mehr Schülerinnen und Schülern auch
3 einen möglichen Weg in die Selbständigkeit
4 aufzuzeigen, wollen wir eine Schülerfirmen-
5 offensive starten und die Netzwerke „Schule
6 – Wirtschaft“ verstärkt unterstützen.

7
8 – Wir setzen uns auf der Bundesebene dafür
9 ein, dass antiquierte Bildungsschranken
10 zwischen den Bundesländern abgebaut
11 werden, auch um Schulwechsel zu erleich-
12 tern. Zum Beispiel soll die Vergleichbarkeit
13 von Schulabschlüssen verbessert werden.

14
15 – Gemeinsam mit den Trägern und So-
16 zialpartnern wollen wir die berufliche
17 Bildung stärken. Dazu werden wir die
18 Oberstufenzentren zu Beruflichen Schulen
19 weiterentwickeln.

20
21 • Wir setzen uns für die Ausbildung von Berufs-
22 schullehrerinnen und -lehrern in Brandenburg
23 ein. Deshalb wollen wir an der BTU Cottbus-
24 Senftenberg einen entsprechenden Studiengang
25 einrichten. Wir stehen zum Grundsatz des le-
26 benslangen Lernens. Gemeinsam mit den Träger,
27 Einrichtungen und Landesorganisationen der Wei-
28 terbildung ist es unser Ziel, dass Erwachsene jeden
29 Alters sich weiterbilden und beruflich aufsteigen
30 können.

31
32 Wissenschaft

33
34 Brandenburg verfügt über eine leistungsfähige
35 Hochschul- und Forschungslandschaft. Unsere acht
36 Hochschulen sind Grundlage für die weitere erfolgrei-
37 che Entwicklung unseres Landes. Sie sind ein zentraler
38 Ort für die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften.
39 Deshalb setzen wir die schrittweise Erhöhung der
40 Hochschulfinanzen fort und werden die Grundfinanzie-
41 rung in jedem Jahr um 5 Millionen Euro aufstocken. So
42 wollen wir die Studierendenzahlen auf dem heutigen
43 Niveau halten und weiter in die Qualität investieren.
44 Außerdem wollen wir so die Digitalisierung unser
45 Hochschulen vorantreiben. Die Hochschulen sollen ihre
46 Wissensvermittlung auch über Online-Kurse verbes-
47 sern.

48
49 Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsein-

1 richtungen sollen weiterhin einen wichtigen Beitrag
2 zum Wissenstransfer leisten. Deshalb wollen wir das
3 Zusammenwirken von Unternehmen, Hochschulen
4 und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit
5 entsprechenden Förderprogrammen wie dem Branden-
6 burgischen Innovationsgutschein weiter verbessern.

7
8 Eine große Bedeutung kommt hierbei den Präsenzstel-
9 len der Hochschule zu. Sie sind das Schaufenster für
10 Unternehmen und Studierende. Mit den Präsenzstellen
11 leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des
12 regionalen Fachkräftebedarfs und ebenso zur Koope-
13 ration der Wissenschaft insbesondere mit Wirtschaft
14 und Zivilgesellschaft vor Ort. Ziel ist es, bestehende
15 und neue Unternehmen mit Wissenschaft und For-
16 schung zu vernetzen, Fachkräfte zu gewinnen und
17 neue Märkte zu erschließen. Wir werden die Prä-
18 senz von Hochschulen und Forschungseinrichtungen
19 nach den vorhandenen Bedarfen in der Region erhöhen.

20
21 Wir werden in der Prignitz eine Zukunftsakademie
22 Brandenburg aufbauen, die Weiterbildung zum Bei-
23 spiel im Bereich der Digitalisierung anbietet. Die
24 Präsenzstelle in Schwedt werden wir durch eine noch
25 engere Verknüpfung mit der dortigen Industrie und
26 der Hochschule in Stettin sowie eine Außenstelle in
27 Prenzlau ausbauen.

28
29 Ein Schwerpunkt der Stärkung von Wissenschaft und
30 Forschung liegt in der Lausitz durch den perspektivi-
31 schen Ausbau der BTU Cottbus, dem Aufbau neuer
32 außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und einer
33 Transfereinrichtung in der Westlausitz in Finsterwalde.

34
35 Eine zentrale Aufgabe der Hochschulen sehen wir im
36 Bereich der Digitalisierung. Mit der Einrichtung von
37 25 Digitalisierungsprofessuren wollen wir innovative
38 interdisziplinäre Forschung ermöglichen, deren Ergeb-
39 nisse der Brandenburger Wirtschaft zugutekommen.

40
41 Im Bereich der Gesundheitsversorgung wollen wir die
42 Medizinische Hochschule Brandenburg weiterentwi-
43 ckeln und den Brandenburgischen Gesundheitscampus
44 weiter fördern – um die Mediziner Ausbildung in
45 Brandenburg zu verbessern. Zudem prüfen wir die
46 Einrichtung eines Pharmazie-Studienganges.

47
48 **3. Wir wollen EIN Brandenburg, das Familien unter-**
49 **stützt und entlastet**

1
2 Familien sind das Rückgrat unseres Landes. Es sind
3 Menschen, die füreinander Verantwortung überneh-
4 men. Wir sehen es daher als unsere Pflicht an, Familien
5 zu unterstützen und zu entlasten. Heute ist es für
6 viele Menschen schwer, Familie und Beruf im Alltag
7 zu vereinbaren. Deshalb wollen wir die Familien durch
8 ausreichende Betreuungsangebote für Kinder in Kitas
9 und Horten und bessere Möglichkeiten der Pflege
10 unterstützen.

11
12 Die verschiedenen Unterstützungsangebote haben wir
13 im Familienpolitischen Maßnahmenpaket verankert.
14 Das Programm umfasst Maßnahmen z. B. zur gesund-
15 heitlichen Betreuung von Kindern, zur Bildung, zur
16 Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und zur
17 besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit
18 sowie zum Ausbau einer familiengerechten Infrastruk-
19 tur. Dazu zählen heute rund 50 Lokale Bündnisse für
20 Familie, 19 regionale Netzwerke Gesunde Kinder mit
21 rund 40 Standorten, das Netzwerk Gesunde Kita sowie
22 über 30 Mehrgenerationenhäuser. Dabei arbeiten wir
23 mit den Familienverbänden eng zusammen.

24
25 Neben Unterstützungsangeboten geht es uns aber
26 auch darum, Familien finanziell zu entlasten und zu
27 fördern. Damit wollen wir auch Kinderarmut bekämp-
28 fen.

29
30 • Die Kitabeiträge sind für viele Familien eine er-
31 hebliche finanzielle Belastung. Deshalb haben wir
32 damit begonnen, diese Gebühren in Brandenburg
33 abzuschaffen. In einem ersten Schritt haben wir
34 das Vorschuljahr in allen Kitas bereits beitragsfrei
35 gestellt. In einem nächsten Schritt schaffen wir die
36 Kitabeiträge für Familien mit geringen Einkommen
37 für alle Altersgruppen ab. In der kommenden
38 Wahlperiode wollen wir den übrigen Kindergarten-
39 zeitraum ab dem dritten Lebensjahr schrittweise
40 beitragsfrei stellen.

41
42 • Um Familien in akuten finanziellen Notlagen zu
43 helfen, gibt es seit vielen Jahren die Landesstiftung
44 „Hilfe für Familien in Not“. Sie greift Familien
45 unter die Arme, wenn gesetzliche Ansprüche auf
46 staatliche Leistungen nicht ausreichen, und richtet
47 sich besonders an Alleinerziehende.

48
49 • Mit der Pflege von Angehörigen leisten Familien

1 einen unschätzbaren Beitrag für den Zusammen-
2 halt in unserer Gesellschaft. Bei dieser emotional
3 schwierigen und zeitintensiven Arbeit müssen wir
4 Familien helfen. Wir werden uns dafür einsetzen,
5 dass Familien von Pflegekosten entlastet werden
6 und mehr professionelle Unterstützung erhalten
7 können.

8

9 **4. Wir wollen EIN Brandenburg, das faire, gut bezahlte**
10 **Arbeit bietet**

11

12 Brandenburg bietet heute vielen Menschen ein ver-
13 lässliches Zuhause. Immer mehr Menschen haben hier
14 in Brandenburg oder in benachbarten Regionen einen
15 Arbeitsplatz gefunden. Viele von ihnen haben sich mit
16 harter Arbeit einen gewissen Wohlstand aufgebaut.
17 Leider profitieren noch nicht alle Menschen vom wirt-
18 schaftlichen Erfolg Brandenburgs.

19

20 • Noch immer arbeiten zu viele Brandenburgerin-
21 nen und Brandenburger für weniger als 10 Euro.
22 Darum können viele Menschen, besonders allein-
23 erziehende Eltern, kaum von ihrem Monatslohn
24 leben. Hinzu kommt, dass diese Menschen, selbst
25 wenn sie ihr Leben lang Vollzeit gearbeitet haben,
26 im Alter auf Sozialleistungen angewiesen sind,
27 weil die Rente nicht reicht. Darum brauchen wir
28 in Deutschland beim Mindestlohn einen neuen
29 Ansatz. Wir müssen den Mindestlohn vom Ende
30 her denken. Das bedeutet: Er muss so hoch an-
31 gesetzt werden, dass alle, die Vollzeit arbeiten,
32 von ihm leben können. Und er muss so hoch sein,
33 dass niemand, der Vollzeit arbeitet, im Alter auf
34 öffentliche Hilfe angewiesen ist. Dafür werden
35 wir auf allen politischen Ebenen werben und uns
36 im Bund für eine armutsfeste Höhe von 13 Euro
37 einsetzen. Der Kampf gegen Niedriglöhne bleibt
38 für uns eine vordringliche Aufgabe.

39

40 • Und dort, wo wir als Bundesland eigenständig
41 handeln können, werden wir vorangehen. Des-
42 halb wollen wir den Mindestlohn für öffentliche
43 Aufträge im Land Brandenburg schrittweise auf 13
44 Euro erhöhen. Zugleich prüfen wir, ob auch eine
45 Mindestvergütung für Auszubildende im Bran-
46 denburgischen Vergabegesetz eingeführt werden
47 kann. Hierbei wollen wir uns am BAföG-Höchstsatz
48 orientieren. Wir unterstützen eine bundesweite
49 Mindestvergütung für Auszubildende.

- 1
- 2 • Wir wollen noch konsequenter als bisher nach
3 dem Grundsatz verfahren: öffentliches Geld nur
4 für Gute Arbeit. Deshalb werden wir das Verga-
5 begesetz neu fassen und dabei alle rechtlichen
6 Möglichkeiten für Tariftreuregeln ausschöpfen.
7
- 8 • Für eine dauerhafte Steigerung der Löhne in
9 Brandenburg brauchen wir eine leistungsfähige
10 Wirtschaft und starke Gewerkschaften mit hohen
11 Organisationsgraden. Das wollen wir als Land
12 unterstützen. Deshalb wollen wir das System der
13 Auftrags- und Fördermittelvergaben im Land wei-
14 terentwickeln. In Zukunft sollen die Tarifbindung
15 oder tarifgleiche Entlohnungen und Arbeitsbe-
16 dingungen eines Unternehmens ein stärkeres
17 Kriterium für die Vergabe sein. Wir wollen auch
18 eine entsprechende bundesweite Regelung errei-
19 chen.
20
- 21 • Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg ist so niedrig
22 wie noch nie seit der Wiedergründung des Lan-
23 des 1990. Das ist ein außerordentlicher Erfolg.
24 Trotzdem ist in einigen Orten und Regionen die
25 Arbeitslosigkeit immer noch zu hoch und zum Teil
26 verfestigt. Deshalb werden wir speziell dort auch
27 die Möglichkeiten des sozialen Arbeitsmarktes
28 verstärkt nutzen, um Langzeitarbeitslosigkeit zu
29 bekämpfen.
30
- 31 • Leider gibt es weiterhin Wirtschaftsbereiche,
32 in denen gesetzliche Vorgaben für Arbeitsstan-
33 dards, Mitbestimmung und Löhne unterlaufen
34 werden. Wir brauchen wirksamere Kontrollen,
35 um Recht und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt
36 durchzusetzen. Daher wollen wir eine Schwer-
37 punktstaatsanwaltschaft für Straftaten gegen
38 Betriebsverfassungsorgane und betriebliche Inter-
39 essenvertretungen gründen.
40
- 41 • Die Befristung von Arbeitsverträgen ist für viele
42 Menschen die größte Unsicherheit in ihrem Ar-
43beitsleben. Befristung darf nicht die Regel sein.
44 Daher setzen wir uns für eine Verringerung der
45 Zahl befristeter Beschäftigter ein. Den öffentli-
46 chen Dienst des Landes Brandenburg sehen wir
47 auch in der Pflicht, befristete Arbeitsverhältnisse
48 abzubauen und sachgrundlose Befristungen aus-
49 zuschließen.

1
2 • Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt.
3 Darauf müssen wir die Menschen vorbereiten.
4 Wir wollen die digitalen Kompetenzen von Arbeit-
5 nehmerinnen und Arbeitnehmern stärken und
6 dazu mehr Fort- und Weiterbildungsangebote
7 unterbreiten. Damit wollen wir ihnen den Über-
8 gang erleichtern. Wir werden aber überall dort
9 entschlossen Widerstand leisten, wo die Digitali-
10 sierung nur als Vorwand dient, um Arbeitsplätze
11 abzubauen oder um Rechte von Arbeitnehmerin-
12 nen und Arbeitnehmern auszuhöhlen. Deshalb
13 machen wir uns für eine Strategie stark, die der
14 Digitalisierung der Arbeitswelt ein menschliches
15 Gesicht gibt und dabei hilft, wirksame Standards
16 für den Arbeitsschutz zu entwickeln.

17
18 • Wir wollen die Möglichkeiten der Digitalisierung
19 im Interesse der Menschen nutzen. Sie sind auch
20 eine Chance, das Leben in Dörfern und kleinen
21 Städten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
22 wieder attraktiver zu machen. Wir wollen diese
23 Chance für Brandenburg gestalten, durch schnelles
24 Internet überall.

25
26 **5. Wir wollen EIN Brandenburg, das ein sicheres Zuhause ist**
27

28
29 Wir wollen ein Brandenburg, das allen Menschen ein
30 sicheres Zuhause bietet. Dazu gehört, dass Polizei,
31 Justiz und Ordnungsbehörden gute Arbeit leisten kön-
32 nen. Dazu gehört ebenso, dass sich alle Menschen an
33 die in demokratischen Verfahren festgelegten Regeln
34 halten. Die Einhaltung dieser Regeln muss sicherge-
35 stellt werden. Auf diesen starken Staat sollen sich die
36 Brandenburgerinnen und Brandenburger jederzeit und
37 überall verlassen können. Deswegen statten wir Polizei,
38 Justiz und Feuerwehr neuen Herausforderungen und
39 Gefahren entsprechend aus.

40
41 • Wir werden die Stärkung unserer Polizei auch in den
42 kommenden Jahren fortsetzen. Einer vorrangigen
43 Stärkung bedürfen vor allem der Streifendienst und
44 die Kriminalpolizei. Um noch besser auf besondere
45 Lagen reagieren zu können, halten wir mittelfristig
46 den Aufbau einer fünften Einsatzhundertschaft
47 für sinnvoll. Dies wird nicht zu Lasten anderer
48 Bereiche der Polizei erfolgen. Neben den opera-
49 tiven Vollzugsbereichen der Polizei ist auch der

- 1 vollzugsunterstützende Dienst in angemessenem
2 Umfang zu stärken.
3
- 4 • Noch nie wurden in Brandenburg so viele Polizisten
5 einwachskräfte ausgebildet wie heute. Wir
6 werden die Ausbildung von Polizistinnen und
7 Polizisten in der heutigen Größenordnung von 425
8 pro Jahr fortsetzen und halten an der Übernahme-
9 garantie fest. Um den Polizeidienst in Brandenburg
10 attraktiver zu gestalten, wollen wir das Zulagen-
11 system und die Laufbahnen überarbeiten.
12
 - 13 • Um die Attraktivität der Polizeifachhochschule wei-
14 ter zu stärken und in der zunehmenden Konkurrenz
15 mit Bund und anderen Ländern auch zukünftig
16 bestehen zu können, werden wir mindestens 400
17 Unterkunftsplätze am Standort Oranienburg zur
18 Verfügung stellen, die den Anwärterinnen und
19 Anwärtern zu günstigen Konditionen angeboten
20 werden sollen.
21
 - 22 • Wir werden alle Polizeistandorte erhalten. Darüber
23 hinaus werden wir auch die Präsenz der Polizei auf
24 der Straße erhöhen und die Revierpolizei vor Ort
25 stärken.
26
 - 27 • Polizeidienststellen gehören zur Grundinfrastruk-
28 tur der öffentlichen Daseinsvorsorge. Deshalb
29 werden wir ein Investitionsprogramm zur ab-
30 schließenden Modernisierung und Sanierung der
31 Polizeidienststellen auflegen, das sowohl für gute
32 Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten sorgt
33 als auch für die zeitgemäße und bürgerfreundliche
34 Gestaltung der Bereiche mit Publikumsverkehr.
35
 - 36 • Die Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere
37 im Grenzgebiet zu unserem Nachbarland Polen,
38 bleibt ein Schwerpunkt. Wir setzen uns für einen
39 neuen und erweiterten Standort des Gemeinsa-
40 men Zentrums der deutsch-polnischen Polizei- und
41 Zollzusammenarbeit mit verbesserten Arbeitsbe-
42 dingungen ein. Polizeikräfte aus beiden Ländern
43 gehen auch zusammen auf Streife oder führen
44 gemeinsame Einsätze und grenzüberschreitende
45 Observationen durch. Die bewährte Zusammenar-
46 beit mit den polnischen Kolleginnen und Kollegen
47 wollen wir weiter ausbauen. Damit leisten wir
48 zugleich einen Beitrag zu mehr Sicherheit in einem
49 gemeinsamen Europa.

- 1
- 2 • Gegenüber dem Bund bestehen wir auf einer
3 angemessenen Stärke der Bundespolizei in Bran-
4 denburg und insbesondere im Grenzraum zu Polen.
5 Wir werden die Sicherheitspartnerschaften weiter
6 stärken. Sie sind ein bewährtes und hoch aner-
7 kennenswertes Beispiel für bürgerschaftliches und
8 ehrenamtliches Engagement vor Ort. Sogenannte
9 „Bürgerwehren“ lehnen wir dagegen ab. Für sie ist
10 in unserer Rechtsordnung kein Platz.
- 11
- 12 • Wir werden ein Präventionsprogramm für Schulen
13 in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei aufle-
14 gen.
- 15
- 16 • Wir werden die Kooperation der Polizei mit den
17 Kommunen auf dem Gebiet Sicherheit und Ord-
18 nung verbessern sowie Polizei, Gerichte und
19 Staatsanwaltschaften entsprechend neuen Her-
20 ausforderungen sachgerecht ausstatten.
- 21
- 22 • Ein funktionierender Rechtsstaat braucht eine
23 schnelle Rechtsprechung. Wir werden deshalb alle
24 Gerichte und Staatsanwaltschaften entsprechend
25 dem anerkannten bundesweiten Personalschlüssel
26 PEBB§Y ausstatten. Da dieser Schlüssel aber nur
27 auf neue Verfahren angewandt wird, werden wir
28 zusätzlich 60 Richterinnen und Richtern sowie
29 Staatsanwältinnen und Staatsanwälten insbe-
30 sondere für den Abbau von älteren Verfahren
31 einstellen. Im Sinne einer vorausschauenden
32 Personalplanung werden wir einen jährlichen Ein-
33 stellungskorridor von 30 Richterinnen und Richtern
34 sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten
35 schaffen.
- 36
- 37 • Unsere Feuerwehren in den Gemeinden sind gera-
38 de im ländlichen Raum ein starker und vielfältiger
39 Anker. Mit einer dauerhaften Prämie sind wir einen
40 wichtigen Schritt gegangen, um den Einsatz bei
41 den Freiwilligen Wehren und Hilfskräften attrakti-
42 ver zu gestalten und Anerkennung auszudrücken.
- 43
- 44 • Zur Ausbildung der Hauptamtlichen und Freiwil-
45 ligen Wehren wird eine zweite Ausbildungsstätte
46 des Landes eingerichtet. Außerdem werden wir
47 den Anteil hauptamtlicher Einsatzkräfte in der
48 Freiwilligen Feuerwehr erhöhen.
- 49

- 1 • Um die Vereinbarkeit von Beruf, Ehrenamt und
2 Familie zu fördern, wollen wir neue E-Learning-
3 Angebote bei der Landesfeuerweherschule (LSTE)
4 schaffen.
5
- 6 • Mit dem kommunalen Infrastrukturprogramm
7 (KIP) wollen wir auch zukünftig Feuerwehrgä-
8 rätehäuser sanieren und neu bauen. Auch bei der
9 Beschaffung von Fahrzeugen werden wir entspre-
10 chend der örtlichen Bedürfnisse unterstützen.
11
- 12 • Die Nachwuchsgewinnung für alle Bereiche des
13 Brand- und Katastrophenschutzes ist für uns eine
14 wichtige Aufgabe der kommenden Jahre. Daher
15 wollen wir u. a. ein Wahlpflichtfach „Feuerwehr
16 und Erste Hilfe“ an den weiterführenden Schulen
17 einführen.
18
- 19 • Der flächendeckende Waldbrandschutz und die
20 Waldbrandüberwachung bleiben eine Daueraufga-
21 be. Deshalb werden wir gezielt Waldbrandschutz-
22 streifen und Löschwasserentnahmestellen im
23 Wald fördern. Zudem werden wir weitere mobile
24 Funktürme anschaffen und durch den Neubau von
25 Basisstationen das Behördenfunknetz verdichten.
26
- 27 • Um unsere Kommunen nach einem Großbrand im
28 Wald finanziell unterstützen zu können, werden
29 wir einen Fonds gründen, um die enormen Einsatz-
30 kosten decken zu können.
31
- 32 • Wir werden die kommunalen Aufgabenträger
33 dabei unterstützen, dass kommunale Bedienstete
34 verstärkt Qualifikationen im Bereich des Brand-
35 und Katastrophenschutzes erlangen können. Dabei
36 streben wir an, den Anteil von Frauen in den
37 Freiwilligen Feuerwehren zu erhöhen.
38

39 **6. Wir wollen EIN Brandenburg, das die medizinische**
40 **Versorgung und gute Pflege im ganzen Land sicherstellt**
41

42 Damit Brandenburg ein dauerhaftes Zuhause für die
43 hier lebenden Menschen sein kann, müssen wir die
44 medizinische und pflegerische Versorgung im gan-
45 zen Land sichern. Wir dürfen es nicht zulassen, dass
46 Menschen im höheren Alter ihr Heimatdorf verlassen
47 müssen, nur weil die Entfernung zum Hausarzt zu groß
48 geworden ist. Wir wollen den Brandenburgerinnen
49 und Brandenburgern die Sicherheit geben, dass sie sich

- 1 überall im Land auf die Gesundheitsversorgung ihrer
2 Familien verlassen können.
3
- 4 • Wir werden die Krankenhausstandorte in Branden-
5 burg erhalten und sie bedarfsgerecht weiterent-
6 wickeln. Gerade in ländlichen Regionen sollen die
7 Krankenhäuser auch einen zusätzlichen Beitrag
8 zur ambulanten Versorgung leisten. Dazu werden
9 wir jährlich mindestens 100 Mio. Euro in unsere
10 Krankenhäuser investieren.
11
 - 12 • Neben den Krankenhäusern nimmt der Öffentliche
13 Gesundheitsdienst wichtige Aufgaben in den
14 Bereichen Gesundheitsvorsorge, Gesundheits-
15 förderung, Krankheitsverhütung und Schaffung
16 gesunder Lebensbedingungen wahr. Insbesondere
17 im Bereich der Gefahrenabwehr werden wir uns
18 auf neue Herausforderungen einstellen. Dazu ist
19 auch eine zuverlässige und strenge Arzneimit-
20 telaufsicht unabdingbar, die wir entsprechend
21 personell ausstatten.
22
 - 23 • Um als Land einen deutlichen Beitrag zur ärztlichen
24 Versorgung in Brandenburg zu leisten, haben wir
25 ein Landärztestipendium aufgelegt. Mit 5 Mio.
26 Euro jährlich wollen wir angehende Ärztinnen und
27 Ärzte schon während des Studiums an unser Land
28 binden, um so unterversorgte Gebiete zu stärken.
29
 - 30 • Zur Absicherung der Mediziner Ausbildung und
31 der Gesundheitsversorgung in allen Landesteilen
32 werden wir mit den Trägern der Medizinischen
33 Hochschule Brandenburg eine institutionelle Fi-
34 nanzierung prüfen.
35
 - 36 • Gerade in der Gesundheitsversorgung bietet die
37 Digitalisierung große Potentiale, die wir heben
38 wollen. Technische Innovationen können künftig
39 die Patientenversorgung entscheidend unterstüt-
40 zen. Telemedizin und elektronische Patientenakten
41 können dazu beitragen, dass sich medizinisches
42 Personal effektiv dem Patienten widmen kann. In
43 Pflegeheimen können digitale Unterstützungssys-
44 teme die Beschäftigten von Routinearbeit, z. B. bei
45 der Pflegedokumentation, entlasten und zu einer
46 Verbesserung der Versorgung beitragen.
47
 - 48 • Das Projekt „Agnes Zwei“ werden wir weiterentwi-
49 ckeln, um Hausärzte zu entlasten.

1
2 • Ein würdiges Leben im Alter ist für uns unab-
3 dingbar. Die Pflege von Menschen darf weder für
4 die Betroffenen noch für die Angehörigen zum
5 Armutsrisiko werden. Deshalb setzen wir uns für
6 eine solidarisch finanzierte Pflegeversicherung
7 mit gedecktem Eigenanteil ein. Um die großen
8 Herausforderungen im Bereich der Pflege zu be-
9 wältigen, werden wir auch eigene Akzente als Land
10 Brandenburg setzen:

11
12 – Für die Attraktivität des Pflegeberufes
13 sind die Entlohnung und Arbeitsbedin-
14 gungen entscheidend. Deswegen haben
15 2013 die Wohlfahrtsverbände und ver.di
16 auf Initiative des SPD-Sozialministers eine
17 Absichtserklärung für die Erarbeitung und
18 Vereinbarung von Mindestarbeitsbedingun-
19 gen in der Pflege unterzeichnet. Wir wollen
20 den Diskussionsfaden wieder aufnehmen
21 mit dem Ziel, einen Flächentarifvertrag Pfl-
22 ege bzw. Mindestarbeitsbedingungen in der
23 Pflege zu entwickeln und für allgemeinver-
24 bindlich zu erklären. Neben der Entlohnung
25 und den Arbeitsbedingungen müssen wir
26 auch das gesellschaftliche Ansehen die-
27 ses wichtigen Berufes stärken. Mit einer
28 Imagekampagne wollen wir mehr junge
29 Menschen für die sozialen Berufe gewinnen.

30
31 – Seit Einführung der Pflegestützpunkte kön-
32 nen sich pflegende Angehörige professionell
33 beraten lassen. Diese Pflegestützpunkte
34 haben sich in Brandenburg bewährt. Wir
35 werden sie ausbauen und die bisher feste
36 Beratungsstruktur um ein aufsuchen-
37 des Angebot erweitern. Hierfür wollen wir
38 insgesamt 2 Mio. Euro zur Verfügung stellen.

39
40 – Um auch künftig ausreichend Pflegekräfte
41 zu finden, werden wir die Ausbildungskapa-
42 zitäten vergrößern und die Pflegeschulen
43 stärken. Dazu werden wir auch intensiv für
44 den Pflegeberuf werben.

45
46 **7. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen**
47 **bezahlbaren Wohnraum und ein Zuhause finden**

48
49 Brandenburg wächst! Wir schaffen die Bedingungen für

- 1 ein wachsendes Land. Immer mehr Menschen haben in
2 Brandenburg in den vergangenen Jahren ihr Zuhause
3 gefunden, ob Neuankömmlinge oder Zurückgekehrte.
4 Noch viel mehr Menschen leben schon seit Langem
5 oder schon immer in Brandenburg. Sie alle tragen
6 damit zu einer so guten Entwicklung bei, die noch vor
7 wenigen Jahren als unvorstellbar galt.
- 8
- 9 • Ein Zuhause zu finden, ist auch eine ganz prakti-
10 sche Frage. In einem wachsenden Land steigt die
11 Nachfrage nach Wohnraum und Bauland. Deshalb
12 werden wir weiterhin jährlich 100 Mio. Euro in den
13 Wohnungsbau investieren.
 - 14
 - 15 • Wir unterstützen die Kommunen bei der Ge-
16 winnung von Bauland. Dazu stellen wir ihnen
17 Landesgrundstücke für den Wohnungsbau ver-
18 günstigt zur Verfügung – und für Schul- und
19 Kitabau sogar unentgeltlich.
 - 20
 - 21 • Insbesondere in den größeren Städten und im
22 berlinnahen Raum sind steigende Mieten und
23 fehlende Wohnungen ein Problem. Wir werden
24 deshalb auf Bundesebene für eine Verschärfung
25 der Mietpreisbremse eintreten und die landespoli-
26 tischen Spielräume für die Begrenzung der Mieten
27 nutzen.
 - 28
 - 29 • Um die Schaffung von mehr und besseren Woh-
30 nungen zu unterstützen und um zur Etablierung
31 und zum Erhalt von Mietpreis- und Belegungs-
32 bindungen beizutragen, haben wir das „Bündnis
33 für Wohnen“ gegründet. Wir werden unsere Be-
34 mühungen gemeinsam mit den Bündnispartnern
35 intensivieren.
 - 36
 - 37 • Wir werden unter enger Einbeziehung der Kom-
38 munen die Zusammenarbeit mit Berlin in der
39 Wohnungspolitik vertiefen. Ziel ist die Schaffung
40 von bezahlbarem Wohnraum für die breite Mit-
41 telschicht. Wir bekennen uns dazu, dass das Land
42 dabei eine aktive Rolle spielen wird.
 - 43
 - 44 • Mit der Strategie „Stadt für Alle“ wollen wir nicht
45 nur Wohnraum schaffen, sondern auch lebenswer-
46 te Städte erhalten und entwickeln. Unser Ziel sind
47 Städte mit moderner sozialer Infrastruktur, mit
48 kurzen Wegen, mit sauberer Luft, mit lebendigen
49 Innenstädten und mit gut durchmischten Quartie-

1 ren. Wir wollen, dass der kleinteilige, soziokulturell
2 bedeutsame und für die Innenstädte lebenswichtige
3 Einzelhandel gegenüber dem Versandhandel
4 gestärkt wird, zumal der Versandhandel innerstädtisch
5 zu erheblichen Verkehrsbelastungen führt.

- 6
- 7 • Der erfolgreiche Stadtumbau wird fortgesetzt. Dabei
8 spielt die Aufwertung von Stadtquartieren eine
9 besondere Rolle. Wir setzen uns beim notwendigen
10 Rückbau auch für eine Ausweitung auf ländliche
11 Regionen ein.

12

13 **8. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und** 14 **Orte verbindet**

15

16 In Brandenburg pendeln täglich gut 350.000 Personen.
17 Allein etwa 200.000 Menschen aus Brandenburg fahren
18 regelmäßig zur Arbeit nach Berlin. Insgesamt hat
19 sich die Zahl der Berufspendler in den letzten 20 Jahren
20 damit um fast 70 Prozent erhöht. Diese Entwicklung
21 stellt den öffentlichen Nahverkehr und die Straßenverbindungen
22 vor große Herausforderungen.

23

24 Für unser wachsendes Land brauchen wir daher auch
25 eine wachsende Infrastruktur. Nach diesem Grundsatz
26 haben wir bereits viele Projekte realisiert und viele
27 weitere geplant, die wir in den nächsten Jahren
28 verwirklichen werden:

- 29
- 30 • Wir setzen die Mobilitätsstrategie 2030, den
31 Landesnahverkehrsplan 2018 und das Projekt
32 zum Ausbau der Schieneninfrastruktur „i2030“
33 um. Damit werden wir das Angebot im Regionalverkehr
34 massiv ausbauen. Dazu zählen S-Bahn-Verlängerungen
35 im Berlin-Brandenburger Umland, zusätzliche Strecken,
36 Taktverdichtungen und die weitere Elektrifizierung
37 von Bahnstrecken im gesamten Land. Wir investieren
38 in Bahnhöfe und Bahnhofsumfelder, für bessere
39 Verknüpfungen von Bussen und Bahnen.

- 40
- 41
- 42 – Wir werden das Angebot im Schienennahverkehr
43 um etwa ein Drittel aufstocken. Wir werden etwa
44 10 Mio. zusätzliche Zugkilometer bestellen.

- 45
- 46
- 47 – Auf den Bahnstrecken im ganzen Land wollen wir
48 einen Stundentakt anbieten. Auf den besonders stark
49 frequentierten

- 1 Linien soll dieser Takt mindestens auf einen
2 30-Minuten-Takt verdichtet werden. Wir
3 werden alle Nahverkehrszüge mit WLAN
4 ausstatten.
5
6 – Die erfolgreichen PlusBus-Linien werden wir
7 ausbauen.
8
9 – Wir werden weiter die Neuanschaffung von
10 Straßenbahnen und O-Bussen fördern.
11
12 – Wir setzen uns auch weiterhin für grenz-
13 überschreitende leistungsfähige Schienen-
14 verbindungen nach Polen ein.
15
16 • Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr noch
17 attraktiver machen. Ab August 2019 können junge
18 Menschen mit dem Azubi-Ticket für 365 Euro im
19 gesamten VBB-Bereich ein Jahr lang mobil sein. Wir
20 setzen uns auch für ein vergünstigtes VBB-Ticket
21 für Schülerinnen und Schüler ein. Das Modell des
22 Firmentickets werden wir weiterentwickeln, damit
23 mehr Menschen auf den öffentlichen Nahverkehr
24 umsteigen.
25
26 • Wir wollen die digitale Verknüpfung aller Verkehrs-
27 träger im Land Brandenburg. So sollen Fahrgäste
28 unter anderem umfassend auf Verbindungen, Prei-
29 se, Serviceangebote und Echtzeitinformationen
30 zugreifen können.
31
32 • Wir werden in Zukunft 100 Mio. Euro pro Jahr in
33 Straßen und Radwege investieren. Mit der weite-
34 ren Sanierung von Ortsdurchfahrten wollen wir
35 die Lebensqualität und Verkehrssicherheit in den
36 betroffenen Gemeinden verbessern.
37
38 • Gemeinsam mit Berlin wollen wir Radschnellwege
39 zwischen Berlin und dem Berliner Umland schaffen.
40
41 • Wir wollen die Straßen vom Güterverkehr entlas-
42 ten, um Schadstoffbelastungen in unseren Städten
43 und Dörfern zu reduzieren. Deshalb wollen wir
44 mehr Güterverkehr auf die Schiene und auf die
45 Wasserstraßen bringen und Belastungen durch
46 belastenden LKW-Durchgangsverkehr reduzieren.
47
48 **9. Wir wollen EIN Brandenburg, das wirtschaftlich**
49 **weiter wächst**

1
2 Brandenburg ist heute ein wirtschaftlich starkes Land.
3 Dieser Erfolg ist vor allem ein Verdienst der Branden-
4 burgerinnen und Brandenburger. Sie haben sich seit
5 1990 auf große Veränderungen eingestellt. Mit wirt-
6 schaftspolitischen Strukturentscheidungen wie dem
7 Prinzip „Stärken stärken“ haben wir den Wirtschafts-
8 standort gefördert. Mit unserer Förderpolitik haben wir
9 die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen er-
10 höht und uns insbesondere auf die zukunftssträchtigen
11 Wirtschaftsbranchen konzentriert. Diesen Weg wollen
12 wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

13
14 • Die „Regionalen Wachstumskerne“ und Industrie-
15 zentren werden wir weiter fördern und entwickeln.
16 Wir wollen Innovationsparks entlang der zentralen
17 Verkehrsachsen aufbauen, die die Regionalen
18 Wachstumskerne mit Berlin und anderen Metropo-
19 len verbinden. Dort sollen Forschung, Entwicklung
20 und Unternehmen eng zusammenarbeiten und so
21 ein Umfeld für Gründungen, Start-ups und neue
22 Unternehmen schaffen. Unser Ziel ist eine strate-
23 gische Innovations-, Regional- und Strukturpolitik.
24 Damit soll die wirtschaftliche Dynamik bis in alle
25 Landesteile ausstrahlen.

26
27 • Einen Eckpfeiler der brandenburgischen Wirtschaft
28 bildet das Handwerk mit seinen fast 40.000 Be-
29 trieben und mehr als 160.000 Erwerbstätigen.
30 Mit der Meistergründungsprämie Brandenburg
31 unterstützen wir die erstmalige Gründung
32
33 oder Übernahme einer selbständigen Existenz
34 in einem Handwerk mit einem Zuschuss. Dieses
35 Programm setzen wir ebenso fort wie die Meis-
36 terprämie von 1500 Euro für eine bestandene
37 Meisterprüfung.

38
39 • Industrieunternehmen sind und bleiben die Basis
40 für den Wohlstand unseres Landes. Wir wollen,
41 dass unsere Industrie auch in Zukunft ihren wich-
42 tigen Beitrag zu Wertschöpfung, Arbeitsplätzen
43 oder als Auftraggeber anderer Branchen leisten
44 kann. Vorhandene Industriearbeitsplätze wollen
45 wir sichern und neue schaffen. Unsere Industrie-
46 parks etwa in Premnitz, Schwedt oder Schwarze
47 Pumpe haben sich gut entwickelt. Sie sollen weiter
48 gestärkt werden. Nach diesem Modell wollen wir
49 auch in anderen Regionen des Landes Industrie-

- 1 parks gezielt entwickeln.
2
- 3 • Eine zentrale Herausforderung der Brandenburger
4 Wirtschaft sind die Gewinnung von Fachkräften
5 und die Organisation von Unternehmensnachfol-
6 gen. Deshalb werden wir kleinere Betriebe bei der
7 Ausbildung von Nachwuchs unterstützen, uns auf
8 Bundesebene für die Abschaffung der Meister-
9 gebühren einsetzen, Unternehmensgründungen
10 weiter fördern sowie einen Nachfolgecampus
11 gründen. Wir werden zusätzliche Unterstützungen
12 für Start-ups auf den Weg bringen und insbeson-
13 dere daran arbeiten, Gründerinnen und Gründern
14 Räume zu schaffen, in denen sie ihre Ideen entwi-
15 ckeln und vorantreiben können. Die Förderung von
16 Start-ups mit Darlehen über den Frühphasenfonds
17 werden wir unterstützen.
18
 - 19 • Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Entwick-
20 lung am Standort Potsdam-Golm werden wir in
21 Abstimmung mit der jeweiligen Kommune und
22 Hochschule auch in anderen Städten wertschöp-
23 fungsorientierte Innovations- und Clusterstandorte
24 in räumlicher Nähe zu Hochschulen unterstützen.
25
 - 26 • Wir werden das Förderinstrument Gemein-
27 schaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen
28 Wirtschaftsstruktur“ neu justieren. So werden wir
29 einen höheren Anteil für die wirtschaftsnahe kom-
30 munale Infrastruktur vorsehen. Dadurch stärken
31 wir die Infrastruktur in den Gemeinden und sichern
32 gleichzeitig einen guten Mittelabfluss.
33
 - 34 • Wir werden kleinere und mittlere Unternehmen
35 (KMU) stärker bei der Digitalisierung unterstützen.
36 Dazu werden wir die erfolgreichen Innovations-
37 und Digitalgutscheine ausbauen. Das Ziel ist es,
38 KMU bei der Vorbereitung und Umsetzung von
39 Digitalisierungsmaßnahmen im eigenen Unter-
40 nehmen sowie bei der Qualifizierung des eigenen
41 Personals zu begleiten.
42
 - 43 • Viele wirtschaftliche Prozesse der Zukunft basieren
44 auf der Erfassung und Nutzung großer Datenmen-
45 gen. Gerade KMU werden dabei vor besondere
46 Herausforderungen gestellt. Die einzelnen Un-
47 ternehmen können oft weder in die technischen
48 Lösungen noch ausreichend in die spezialisierten
49 Fachkräfte investieren. Also müssen hierfür Dienst-

1 leistungszentren („Data Warehouses“) angesiedelt
2 werden, die den Unternehmen die notwendigen
3 Prozesse zur Verfügung stellen. Wir wollen in
4 Brandenburg in den kommenden Jahren ein ent-
5 sprechendes Data Warehouse errichten.

6

7 • Wir werden Brandenburg als starke und jährlich
8 wachsende Tourismusregion gemeinsam mit den
9 Verbänden und Unternehmen der Tourismusbran-
10 che weiter fördern und ausbauen.

11

12 • Wir wollen Vorreiter bei der Nutzung der Was-
13 sertechologie sein. Dazu werden wir eine Was-
14 serstoffstrategie und einen Maßnahmenkatalog
15 für das Land Brandenburg erarbeiten. Ziel soll
16 es sein, die Potenziale für eine nachhaltige und
17 zukunftsweisende Nutzung von Wasserstoff auf-
18 zuzeigen und in die Praxis umzusetzen. So soll die
19 zielorientierte Entwicklung von Industrieparks in
20 den Regionen unterstützt werden.

21

22 • Um die Marke Brandenburg als Ort zum Leben,
23 Wohnen, Lernen und Arbeiten sowie als Touris-
24 musregion weiter aufzubauen, werden wir das
25 Landesmarketing intensivieren.

26

27 • Die Eröffnung des Flughafens BER ist von der
28 Flughafengesellschaft für Oktober 2020 geplant.
29 Es wurden die Voraussetzungen für einen wirt-
30 schaftlich erfolgreichen Flughafen geschaffen.
31 Für die optimale Entwicklung des Umfeldes des
32 Flughafens BER ist die Einbindung vieler Akteure
33 und Themen erforderlich. Wir werden deshalb – in
34 Ergänzung des Dialogforums und in Abstimmung
35 mit dem Land Berlin – zur Koordination ein zentra-
36 les Standortmanagement einrichten. Wir stehen
37 zur Annahme des erfolgreichen Volksbegehrens
38 für ein Nachtflugverbot zwischen 22:00 und 6:00
39 Uhr durch den Landtag. Die Schaffung von mehr
40 Nachtruhe bleibt eine Daueraufgabe. Hier werden
41 wir mit unseren Forderungen an die Miteigentü-
42 mer des Flughafens, den Bund und das Land Berlin,
43 nicht nachlassen. Die Schallschutzprogramme
44 werden weiter umgesetzt.

45

46 **10. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem eine ökonomische und ökologische Landwirtschaft Menschen in**
47 **Brandenburg und Berlin versorgt**

49

1 Unsere Landwirtschaft hat sich in den vergangenen
2 29 Jahren gut entwickelt. Die Agrarwirtschaft mit
3 ihren Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei
4 und Forstwirtschaft sowie Verarbeitung und Vertrieb
5 ist die wirtschaftliche Basis im ländlichen Raum. In
6 Brandenburg ist sie ein starker Wirtschaftsfaktor.

7
8 Wir wollen Brandenburg als wichtigen Agrarstandort
9 weiter voranbringen und insbesondere die Chancen
10 des Berliner Marktes stärker nutzen. Dazu wollen wir
11 den konventionellen und den ökologischen Landbau
12 weiter fördern und das Regionalmarketing verbessern.

13
14 • Brandenburg soll Spitze beim Ökolandbau in
15 Deutschland bleiben. Neuanträge zur Umstellung
16 auf ökologischen Landbau werden wir aus EU-,
17 Bundes- und Landesmitteln finanzieren. Die bereits
18 bestehenden 155.000 Hektar wollen wir weiter
19 erhöhen. Für den Ökolandbau werden wir in der
20 Wahlperiode einen dreistelligen Millionenbetrag
21 einsetzen.

22
23 • Durch Marktstrukturprogramme wollen wir die
24 Weiterverarbeitung stärken. Außerdem wollen wir
25 ein Brandenburg-Siegel für Lebensmittel einfüh-
26 ren. „Pro agro“ ist und bleibt ein unverzichtbarer
27 Partner für das Marketing des Landes Brandenburg.

28
29 • Wir werden auch zukünftig Brandenburgs breit auf-
30 gestellte, moderne Landwirtschaft unterstützen
31 – sei es als Familienbetrieb, Personengesellschaft
32 oder in der Rechtsform einer juristischen Person,
33 ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend.

34
35 • Die Tierhaltung sichert eine große Anzahl von
36 Arbeitsplätzen in Brandenburgs Landwirtschaft
37 und trägt wesentlich zur Wertschöpfung bei.
38 Der Tierschutzplan des Landes konkretisiert die
39 Rahmenbedingungen für die zukünftige regional-
40 verträgliche, artgerechte und flächengebundene
41 Nutztierhaltung in Brandenburg. Er steigert damit
42 die Akzeptanz für die Tierhaltung im Land. Von
43 zentraler Bedeutung sind hierbei Demonstra-
44 tionsbetriebe, um die Tierhaltung transparent
45 darzustellen. Zudem brauchen wir stärkere Anreize
46 für mehr Investitionen in das Tierwohl. Dazu wer-
47 den wir die Förderprogramme weiterentwickeln.

48
49 • Zur Stärkung unserer Landwirtschaft arbeiten

- 1 wir weiterhin mit Landwirtschaftsverbänden wie
2 dem Landesbauernverband zusammen. Sie sind
3 wertvolle Partner.
4
- 5 • Der Gartenbau ist in Brandenburg ein wichti-
6 ger Wirtschaftszweig. Deshalb werden wir die
7 Maßnahmen unserer Gartenbaukonzeption kon-
8 sequent fortsetzen. Besondere Schwerpunkte
9 sind dabei der Gemüse- und der Obstanbau
10 einschließlich der Weiterverarbeitung sowie die
11 Vermarktung.
12
 - 13 • Wir werden die Landesgartenschau 2022 in Beelitz
14 gemeinsam mit der Spargelstadt veranstalten. Sie
15 wird, wie bereits die früheren Schauen, zu einem
16 Besuchermagneten werden und wichtige, nach-
17 haltige Impulse zur Stärkung der Region geben. Die
18 Planung für eine weitere Landesgartenschau im
19 Jahr 2025 werden wir vorantreiben.
20
 - 21 • Die Vorreiterrolle Brandenburgs in der digitalen
22 Forst- und Landwirtschaft wollen wir ausbauen.
23 Deshalb ist auch in ländlichen Regionen unab-
24 hängig von der Bevölkerungszahl der Ausbau
25 von Breitband zwingend. Wir werden landwirt-
26 schaftliche Unternehmen in Digitalisierungsfragen
27 beraten. Außerdem prüfen wir die Gründung
28 eines Konvergenzzentrums Brandenburg. Dieser
29 Zusammenschluss von Universitäten, Instituten,
30 Start-ups und Landwirten könnte zur Steigerung
31 der Attraktivität Brandenburgs für Agrar- und
32 Food-Innovationen beitragen.
33
 - 34 • Stabile Waldbestände sind die Grundlage für
35 den Wertzuwachs in Brandenburgs Wäldern. Der
36 Landesbetrieb Forst Brandenburg ist der Garant
37 für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Lan-
38 deswalds und soll seiner Vorbildwirkung für alle
39 Waldbesitzer gerecht werden können. Der Wald-
40 umbau ist weiterhin die zentrale Aufgabe für alle
41 Waldbesitzer im Land Brandenburg.
42
 - 43 • Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland
44 in Deutschland. Fischerei und Teichwirtschaft sind
45 wichtige Wirtschaftsfaktoren und haben große
46 Bedeutung für die Attraktivität unseres Landes.
47 Gemeinsam mit dem Anglerverband werden wir
48 weiter für Artenvielfalt bei den Fischen eintreten.
49 Zudem wird bei jeder wasserbaulichen Investition

1 die ökologische Durchgängigkeit unter anderem
2 über Fischtreppe verbessert.

3

4 • Pferdezucht und Pferdesport sind ein Wirt-
5 schaftsfaktor. Hier werden wir die Marketing-
6 unterstützung verstärken. Das betrifft auch die
7 traditionsreiche Rennbahn in Hoppegarten. Wir
8 bekennen uns zum Haupt- und Landgestüt in Neu-
9 stadt (Dosse) als unverzichtbares Kulturgut. Wir
10 werden es weiterhin auch finanziell unterstützen.

11

12 **11. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und** 13 **Betriebe vernetzt**

14

15 Die Digitalisierung wird alle Wirtschaftsbereiche
16 grundlegend verändern und auch zahlreiche andere
17 Aspekte unseres Lebens auf neue Weise beeinflussen.
18 Dieser Prozess wirft viele Fragen auf, aber bringt noch
19 mehr Chancen hervor. Mit Augenmaß vorangetrieben
20 und reguliert, werden Digitalisierung und Vernetzung
21 das Leben der Bürgerinnen und Bürger lebenswerter
22 und einfacher machen. Deshalb wollen wir diesen
23 Wandel zum Nutzen der Menschen gestalten.

24

25 • Um die Potentiale der Digitalisierung für Bran-
26 denburg nutzen zu können, brauchen wir einen
27 Kulturwandel in vielen Bereichen der Wirtschaft
28 und der Verwaltung. Es geht darum, Prozesse
29 neu denken, offen für Neues zu sein, über den
30 Tellerrand hinaus zu denken. Mit der Digitalisie-
31 rungsstrategie haben wir einen guten Kompass
32 für die nächsten Jahre, wie wir mit Hilfe der Digi-
33 talisierung das Leben in Brandenburg – gerade im
34 ländlichen Raum – einfacher und besser machen
35 können. Dabei kommt der kürzlich gegründeten
36 DigitalAgentur Brandenburg eine wichtige Rolle
37 zu. Sie soll ressortübergreifend arbeiten und eine
38 dienstleistungsorientierte und projektbezogene
39 Unterstützungs- und Umsetzungsstruktur für die
40 Digitalisierungsaktivitäten Brandenburgs bieten.
41 Mit der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg
42 nimmt das Land die Digitalisierung als Gestal-
43 tungsaufgabe und Modernisierungschance an. In
44 den kommenden Jahren werden wir die Strategie
45 konsequent umsetzen und weiterentwickeln.

46

47 • Bis zum Jahr 2022 wollen wir gemeinsam mit den
48 Kommunen alle Verwaltungsleistungen digital
49 anbieten.

- 1
- 2 • Auf die großen Veränderungen des digitalen Zeit-
- 3 alters müssen wir die Menschen unseres Landes
- 4 vorbereiten. Wir werden die digitalen Kompeten-
- 5 zen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern,
- 6 von älteren Menschen sowie von Lehrerinnen und
- 7 Lehrern, Schülerinnen und Schülern stärken und
- 8 einen Digitalen Weiterbildungscampus gründen.
- 9
- 10 • Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist und
- 11 bleibt eine Schlüsselfrage für unser Land. Dazu
- 12 stellen wir über 200 Mio. Euro bereit, um den
- 13 Breitbandausbau sicherzustellen.
- 14
- 15 • Die flächendeckende Mobilfunkversorgung im
- 16 ganzen Land ist für uns entscheidend. Auf Bundes-
- 17 ebene werden wir uns weiterhin dafür einsetzen,
- 18 dass die Telekommunikationsunternehmen die
- 19 Mobilfunkversorgung in ländlichen Regionen
- 20 durchgreifend verbessern. Sollten sich die bundes-
- 21 politischen Rahmenbedingungen nicht kurzfristig
- 22 verbessern, werden wir eine eigene Mobilfunkför-
- 23 derung auf den Weg bringen.
- 24
- 25 • Wir wollen im Bereich der Digitalisierung enger
- 26 mit Berlin zusammenarbeiten. Unser Ziel ist
- 27 es, neues Wachstum und neue Wertschöpfung zu
- 28 ermöglichen – und zwar in Brandenburg und Berlin.
- 29
- 30 • Wir wollen die Etablierung von Co-Working- und
- 31 Co-Living-Spaces unterstützen.
- 32
- 33 • Der Datenschutz ist eine der großen Heraus-
- 34 forderungen der Digitalisierung. Wir wollen
- 35 für die Nutzerinnen und Nutzer hohe Sicher-
- 36 heitsstandards und maximale Datenautonomie.
- 37 Unternehmen sollen mit strikten Sanktionen bei
- 38 Datenmissbrauch rechnen müssen.
- 39

40 **12. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem die Menschen**

41 **auf ihre Städte, Gemeinden und Landkreise vertrauen**

42

43 Wir wollen den Menschen ein verlässliches und mo-

44 dernes Zuhause in Brandenburg bieten. Dieses große

45 Ziel können wir nur gemeinsam mit unseren Städten,

46 Gemeinden und Landkreisen erreichen. Sie sind die

47 ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger

48 und mit ihnen identifizieren sich die Menschen überall

49 im Land.

- 1
- 2 • Wir wollen unsere Kommunen bei den Heraus-
- 3 forderungen der Zukunft unterstützen. Daher
- 4 werden wir sie insbesondere bei der Gewinnung
- 5 von Fachkräften und auf dem Weg zur digitalen
- 6 Verwaltung begleiten.
- 7
- 8 • Wir werden die Finanzkraft unserer Kommunen
- 9 weiter stärken. Den kommunalen Anteil an den
- 10 Landeseinnahmen erhöhen wir stufenweise auf
- 11 22,43 Prozent. Damit erhalten die Kommunen
- 12 allein in den Jahren von 2019 bis 2022 insgesamt
- 13 rund 800 Millionen Euro mehr Mittel.
- 14
- 15 • Unser Ziel bleibt eine leistungsfähige Selbstverwal-
- 16 tung in allen Teilen unseres Landes. Für die Lösung
- 17 der anstehenden Aufgaben brauchen wir mehr
- 18 Kooperationen zwischen den Landkreisen und
- 19 kreisfreien Städten, aber auch zwischen unseren
- 20 Gemeinden. Wir unterstützen und fördern kommu-
- 21 nale Zusammenschlüsse. Vor Entscheidungen über
- 22 Zusammenschlüsse kommunaler Körperschaften
- 23 sollen die Einwohnerinnen und Einwohner befragt
- 24 werden.
- 25
- 26 • Wir werden die Entwicklung kommunaler Di-
- 27 gitalisierungsstrategien unterstützen und die
- 28 Kommunen in Fragen der IT-Sicherheit besser
- 29 beraten.
- 30
- 31 • Wir werden die Pflicht zur Erhebung von Straßen-
- 32 baubeiträgen nach dem Kommunalabgabengesetz
- 33 abschaffen. Damit leisten wir einen Beitrag, um die
- 34 Konflikte über die Beitragserhebungen vor Ort zu
- 35 entschärfen.
- 36
- 37 • Wir werden Budgets für Ortsbeiräte ermöglichen,
- 38 sodass vor Ort der Gestaltungsspielraum wächst.
- 39
- 40 **13. Wir wollen EIN Brandenburg, das alle Regionen**
- 41 **entwickelt und zusammenhält – von der Prignitz bis**
- 42 **zur Lausitz, von der Uckermark bis zum Fläming**
- 43
- 44 Brandenburg ist heute nicht nur ein Land zum Wohnen
- 45 und Arbeiten – es eröffnet den Menschen die Chance,
- 46 ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen.
- 47 Brandenburg bietet beides – Dorf und Stadt. Ländliches
- 48 und urbanes Lebensgefühl gehören in Brandenburg
- 49 zusammen. Seine Lage rund um die europäische Me-

- 1 tropole Berlin verschafft unserem gesamten Land einen
2 einzigartigen Standortvorteil.
3
- 4 Eine große Stärke Brandenburgs ist der Zusammenhalt
5 seiner Menschen. Deshalb ist es richtig, dass wir die
6 Unterschiede im Land als Chance verstehen und stets
7 versuchen, ganz Brandenburg gleichermaßen zu för-
8 dern.
9
- 10 • Die Menschen in Brandenburg sollen sich frei ent-
11 scheiden können, ob sie in der Stadt oder auf dem
12 Land leben. Dafür ist es wichtig, die Daseinsvorsor-
13 ge überall im Land zu sichern. Gerade der ländliche
14 Raum steht hierbei vor großen Herausforderungen.
15 Mit der LEADER-Förderung leisten wir eine wichtige
16 Grundlage für Lebensqualität im ländlichen Raum.
17 Dazu zählen die Bereiche Kita, Schule, medizinische
18 Versorgung sowie Mobilität. Zukünftig sollen auch
19 „Themendörfer“ gefördert werden, um spezielle
20 Stärken zu unterstützen.
21
 - 22 • Mit dem Landesentwicklungsplan ermöglichen
23 wir, dass Gemeinden im ländlichen Raum als
24 Grundfunktionale Schwerpunkte ausgewiesen
25 werden. Die betroffenen Gemeinden erhalten
26 eine zusätzliche Förderung über den kommunalen
27 Finanzausgleich.
28
 - 29 • Wir wollen eine regionale Strukturförderung
30 („Regionale Brandenburg“) mit dem Fokus auf
31 interkommunale Kooperation entwickeln. Damit
32 wollen wir die Zusammenarbeit in den Regionen
33 stärken.
34
 - 35 • Die Fördermittel, die Brandenburg von der EU be-
36 kommt, wollen wir noch stärker entsprechend den
37 Bedürfnissen der Menschen einsetzen. Deswegen
38 setzen wir für die nächste EU-Förderperiode auf
39 die vier Prioritäten Innovation, Bildung/Fachkräfte,
40 Ressourcennutzung/Energiewende und regionaler
41 Zusammenhalt.
42
 - 43 • Die Metropolregion Berlin-Brandenburg hat sich
44 im vergangenen Jahrzehnt zu einem der dyna-
45 mischsten Wachstumsräume Europas entwickelt.
46 Davon profitiert gerade auch Brandenburg. Zu-
47 gleich erfordert der Zuzug vieler Menschen ins
48 Berliner Umland neue Anstrengungen zur Siche-
49 rung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Städte

1 und Gemeinden, die sich dem Berliner Umland
2 unmittelbar anschließen (sogenannte „Städte und
3 Gemeinden der zweiten Reihe“), haben dadurch
4 besondere Wachstums- und Entwicklungsmöglich-
5 keiten.

6
7 • Wir bekennen uns zu unserer besonderen Verant-
8 wortung für die Lausitz. Die Lausitz ist heute eine
9 wirtschaftlich starke Region und soll es auch in Zu-
10 kunft bleiben. Die Empfehlungen der Kommission
11 bieten eine gute Grundlage für eine auch weiterhin
12 erfolgreiche Strukturentwicklung in der Lausitz.
13 Wir werden auf die konsequente Umsetzung der
14 Empfehlungen dringen. Die zusätzliche Förderung
15 werden wir prioritär in die Bereiche Schiene, Straße,
16 Wissenschaft, Forschung und Kultur investieren.
17 Unser Ziel ist die Schaffung gut bezahlter Indus-
18 triearbeitsplätze. Wir werden darauf drängen, dass
19 der Bund seiner strukturpolitischen Verantwortung
20 gerecht wird.

21

22 **14. Wir wollen EIN Brandenburg, das Geflüchteten**
23 **Schutz bietet und ein friedliches und geregeltes Zu-**
24 **sammenleben sicherstellt**

25

26 Brandenburg ist ein solidarisches Land. Brandenburg
27 steht für Humanität und Toleranz. Menschen, die
28 Schutz brauchen, finden in Brandenburg Hilfe. Diese
29 Haltung haben die Brandenburgerinnen und Branden-
30 burger in den letzten Jahren bewiesen. Sie erwarten
31 aber auch, dass die Regeln friedlichen Zusammenlebens
32 von allen eingehalten werden. Für eine erfolgreiche
33 Integration von geflüchteten Menschen sind für uns
34 vor allem das Erlernen der deutschen Sprache und die
35 Aufnahme von Arbeit entscheidend. Wir setzen dabei
36 auf das Prinzip Fördern und Fordern. Um eine schnel-
37 le Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen,
38 soll die Anerkennung von Schul- und Ausbildungs-
39 abschlüssen beschleunigt werden. Das Programm
40 „Refugee Teacher“ werden wir ausbauen. Mit dem
41 „Bündnis für Brandenburg“ haben wir eine zentrale
42 Struktur geschaffen, um die verschiedenen Akteure,
43 Konzepte und Initiativen im Bereich der Integration zu
44 bündeln. Gerade die ehrenamtlich getragenen Flücht-
45 lingsinitiativen haben einen unschätzbaren Beitrag
46 zur Integration geleistet und leisten diesen immer noch.

47

48 Auch Asylsuchende, über deren Asylantrag noch nicht
49 entschieden wurde, sollen Deutsch- und Integrations-

1 kurse besuchen können. Flüchtlinge und Asylsuchende,
2 bei denen die Verfahren ergeben, dass sie nicht in
3 Deutschland bleiben können, müssen das Land verlas-
4 sen.

5

6 Wir werden auch in Zukunft alle Bemühungen unter-
7 stützen, um Fluchtursachen zu bekämpfen.

8

9 **15. Wir wollen EIN Brandenburg, das seine einzigartige**
10 **Natur bewahrt, schonend Energie erzeugt und die**
11 **Interessen der Verbraucher schützt**

12

13 Brandenburg verfügt über eine einzigartige Natur, un-
14 zählige Seen und tiefe Wälder. Diese Kostbarkeiten sind
15 ein Wert an sich, aber auch ein besonderer Standort-
16 vorteil Brandenburgs, den es zu bewahren gilt. Daher
17 wollen wir den Umweltschutz und den Naturschutz mit
18 dem Erhalt wertvoller, großer Landschaftsräume und
19 den Artenschutz unserer reichen heimischen Pflanzen-
20 und Tierwelt weiter stärken, ohne die Bedürfnisse von
21 Menschen und Wirtschaft außer Acht zu lassen. In die-
22 sem Zusammenhang sind auch die Art und Weise, wie
23 Energie erzeugt wird und wie Lebensmittel produziert
24 werden, entscheidende Zukunftsfragen.

25

26 • Wir bekennen uns zu den Ergebnissen der Kom-
27 mission für Wachstum, Strukturwandel und
28 Beschäftigung (K-WSB) und damit zu einem Aus-
29 stieg aus der Braunkohleverstromung im Jahr 2038.
30 Dabei sind wir uns der Verantwortung für eine
31 sichere und immer klimaschonendere Energiever-
32 sorgung bewusst.

33

34 • Energie, vor allem Strom, muss für die Menschen
35 im Land wie für die Unternehmen bezahlbar blei-
36 ben. Das ist auch eine soziale Frage. Wir werden
37 uns deshalb auf Bundesebene weiter für eine ge-
38 rechtere Verteilung der Kosten der Energiewende
39 einsetzen.

40

41 • Kaum ein anderes Land hat den Ausbau der er-
42 neuerbaren Energien stärker vorangetrieben als
43 Brandenburg. Wir werden diesen Weg mit Au-
44 genmaß weitergehen. Dazu gehört auch, dass der
45 weitere Ausbau der Netze und die Verfügbarkeit
46 von Speichern mit diesem Ausbau Schritt halten
47 müssen. Die Förderung von Kleinspeichern wollen
48 wir daher fortführen.

49

- 1 • Zugleich setzen wir uns für den Ausgleich zwischen
2 den energiepolitischen Erfordernissen und den
3 berechtigten Interessen der Brandenburgerinnen
4 und Brandenburger und ihrer Kommunen ein.
5 Deshalb sprechen wir uns für eine Stärkung der
6 kommunalen Planungshoheit aus. Unser Ziel ist
7 die Streichung der Windkraftprivilegierung im
8 Baugesetzbuch. Zudem sollen künftig Kommunen
9 im Umfeld von Windenergieanlagen eine Sonder-
10 abgabe vom Betreiber erhalten.
11
- 12 • Bei der von der K-WSB empfohlenen schrittweisen
13 Reduzierung der Braunkohleverstromung wer-
14 den wir darauf achten, dass die Betreiber von
15 Kraftwerken und Tagebauen ihren Rekultivierungs-
16 verpflichtungen jederzeit und in vollem Umfang
17 nachkommen. Gerade in diesem Zusammenhang
18 erwarten wir, dass finanzielle Folgen bundespoli-
19 tischer Entscheidungen auch vom Bund getragen
20 und nicht den betroffenen Ländern überlassen
21 werden.
22
- 23 • Der Hochwasserschutz bleibt für uns ein Schwer-
24 punkt. Die Hochwasserschutzmaßnahmen an
25 Oder und Elbe werden in Kürze abgeschlossen. Die
26 Maßnahmen an den Nebenflüssen müssen wir
27 deutlich verstärken. Wir wollen den Flüssen mehr
28 Raum geben. Über ein transparentes Planungsver-
29 fahren sorgen wir für möglichst hohe Akzeptanz
30 der Maßnahmen.
31
- 32 • Der Schutz des Spreewaldes ist unser besonde-
33 res Ziel. Mit dem Aktionsprogramm Spreewald
34 wollen wir diese einzigartige Kulturlandschaft
35 erhalten. So sollen Hochwasserschutz, die weitere
36 Entschlammung der Fließgewässer genauso wie
37 Marketingmaßnahmen unterstützt werden.
38
- 39 • Wasser ist ein wichtiges und schützenswertes
40 Gut. Diesem Grundsatz trägt das Maßnahmenpro-
41 gramm Siedlungswasserwirtschaft Rechnung. Wir
42 geben damit Anreize für zukunftsfähige Strukturen
43 im Bereich der kommunalen Wasserwirtschaft. So
44 soll Wasser auch künftig bezahlbar bleiben.
45
- 46 • Wir setzen uns für eine Abfallwirtschaft ein, die so-
47 zialverträgliche Abfallgebühren erhält, zur Abfall-
48 vermeidung beiträgt und die Ressourceneffizienz
49 und den Klimaschutz bei allen abfallwirtschaftli-

- 1 chen Aktivitäten fördert. Zudem beteiligen wir uns
2 an einem Bundesprogramm zur Vermeidung von
3 Plastikmüll.
4
- 5 • Die Rückkehr des Wolfes stellt alle Beteiligten
6 vor große Herausforderungen. Zum einen ist der
7 Beutegreifer streng geschützt, zum anderen gilt
8 es, die berechtigten Interessen der betroffenen
9 Menschen, insbesondere der Weidetierhalter, zu
10 berücksichtigen. Ziel muss es sein, die Belastungen
11 der Weidetierhalter so gering wie möglich zu
12 halten. Dazu werden wir die Präventionsmaßnah-
13 men weiter ausbauen und einen umfassenden
14 Schadensausgleich anbieten. Gegebenenfalls muss
15 der besondere Schutzstatus gelockert werden.
16
 - 17 • Bei der Bekämpfung der Umweltkriminalität haben
18 wir wichtige Erfolge erzielt. Gemeinsam mit den
19 Kommunen werden wir in den Anstrengungen
20 nicht nachlassen. Die Höhe der Sicherheitshinter-
21 legung für Unternehmen in diesem Bereich wird
22 überprüft.
23
 - 24 • Das Netz der Großschutzgebiete, bestehend aus
25 Nationalpark, UNESCO-Biosphärenreservaten und
26 Naturparken, bleibt in der Verantwortung des
27 Landes. Sie bilden Zentren der Biodiversität, aber
28 auch attraktive Orte für nachhaltigen Tourismus.
29 Wir werden mit den Naturparkverwaltungen und
30 in Abstimmung mit dem Landesjagdverband einen
31 Prädatoren-Managementplan auflegen, um die
32 Artenvielfalt und Brutstätten zu schützen.
33
 - 34 • Die große Vielfalt von Lebensräumen, die unser
35 Land bietet, gilt es zu erhalten und zu schützen.
36 Diese sind geprägt von besonderen Lebensraum-
37 typen und Arten. Wir leisten unseren Beitrag im
38 Rahmen des Bundesaktionsplanes „Insektenster-
39 ben“. Wir werden die Anlage von Streuobstwiesen
40 und Blühstreifen unterstützen. Damit wollen wir
41 aktiv den Lebensraum der Bienen schützen.
42
 - 43 • Brandenburg gilt als alleenreichstes Bundesland.
44 Alleen sind für viele Tierarten, insbesondere In-
45 sekten und Vögel, ein bedeutsamer Lebens- und
46 Nahrungsraum. Sie sind aber auch von großer
47 landschaftlicher Ästhetik und kulturhistorischer
48 Bedeutung. Wir werden uns weiter für den Erhalt
49

1 einsetzen. Das Alleenkonzert soll evaluiert und
2 fortgeschrieben werden.

3

4 • Wir werden auch weiterhin eine Verbraucher-
5 schutzpolitik betreiben, die über Information
6 und Kennzeichnung von Produkten oder Dienst-
7 leistungen Konsumenten in die Lage versetzt,
8 bewusste Entscheidungen zu treffen. Die Verbrau-
9 cherberatung ist ein Grundpfeiler für eine starke
10 Verbraucherpolitik. Die Verbraucherzentralen
11 werden wir bedarfsgerecht ausstatten, um ihre
12 Dienstleistungen allen Brandenburgerinnen und
13 Brandenburgern anbieten zu können. Wir wollen
14 Kinder und Jugendliche frühzeitig für gesunde Ess-
15 gewohnheiten und den Umgang mit Lebensmitteln
16 sensibilisieren. Deshalb fördern wir Schulobst und
17 Schulmilch. Diese Programme führen wir weiter.

18

19 **16. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bis**
20 **ins hohe Alter aktiv und selbstbestimmt leben**

21

22 In Brandenburg werden die Menschen immer älter.
23 Damit geht in der Regel auch ein Gewinn an aktiven
24 Jahren einher. Für Seniorinnen und Senioren verlängert
25 sich die Phase, in der sie ihr Leben aktiv und selbständig
26 gestalten können. Unsere Seniorenpolitik zielt daher
27 darauf ab, Menschen bis ins hohe Alter ein aktives und
28 selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

29

30 • Wir setzen uns für eine eigenständige Respektrente
31 ein, die deutlich über der Grundsicherung liegt. Die
32 Angleichung der Renten an das Westniveau muss
33 umgehend realisiert werden. Wir unterstützen
34 die Forderung nach einem Gerechtigkeitsfonds für
35 jene Menschen, die durch die Rentenüberleitung
36 der Nachwendzeit Nachteile erlitten haben.

37

38 • Um die Gesundheit der älteren Brandenburge-
39 rinnen und Brandenburger zu verbessern, wollen
40 wir die Angebote für Senioren- und Rehasport im
41 Land ausweiten. Außerdem sollen Seniorinnen und
42 Senioren besser über Möglichkeiten der Gesund-
43 heitsvorsorge informiert werden.

44

45 • Wir wollen die Mitwirkungsrechte und die Rechte
46 der Teilhabe an der politischen Willensbildung auf
47 allen Ebenen fördern.

48

49 • Künftig werden wir die seniorenpolitischen Leitli-

1 nien im 3-Jahresrhythmus fortschreiben, um auf
2 neue Erkenntnisse angemessen reagieren und ent-
3 sprechende Maßnahmen integrieren zu können.

4

5 **17. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem ein vielfältiges**
6 **Kultur- und Sportangebot das Leben bereichert**

7

8 Kultur

9

10 Brandenburg ist ein Land der Kultur. Kulturelle An-
11 gebote steigern die Attraktivität unseres Landes und
12 machen es lebenswert. Der Kulturtourismus stellt
13 mittlerweile einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.
14 Wir setzen uns für einen freien Zugang zu Kultur und
15 Kunst für alle Menschen ein.

16

17 • Die Kulturpolitik in Brandenburg hat sich 2012
18 mit der kulturpolitischen Strategie einen Rahmen
19 gegeben, um die Entwicklungslinien ebenso wie
20 den gesellschaftspolitischen Beitrag der Kultur zu
21 verdeutlichen. Dabei ging es um zweierlei: zum
22 einen darum, die erfolgreichen Kultureinrichtun-
23 gen, die seit vielen Jahren zu einem lebendigen
24 Kulturleben beitragen, zu stärken und auf ein
25 dauerhaft gesichertes finanzielles Fundament zu
26 stellen. Zum anderen die Mittel für die Projekt-
27 förderung der freien Träger und für Künstlerinnen
28 und Künstler deutlich zu stärken. Wir wollen die
29 kulturpolitische Strategie des Landes Brandenburg
30 weiterentwickeln. Künftig werden wir verstärkt
31 auch regionale kulturelle Ankerpunkte im ländli-
32 chen Raum fördern.

33

34 • Wir werden einen Heimat-Scheck einführen. Damit
35 sollen Maßnahmen gefördert werden können, die
36 sich mit dem Thema Heimat und Heimatgeschichte
37 im Zusammenhang mit lokalen und regionalen
38 Inhalten befassen. Die erfolgreiche Arbeit des
39 Netzwerkes Industriekultur werden wir weiterhin
40 unterstützen.

41

42 • Die Kunst- und Musikschulen leisten einen wert-
43 vollen Beitrag zur kulturellen Bildung im Land. Wir
44 werden die bisherige Förderung überprüfen und
45 anpassen.

46

47 • Die Kirchen sind kulturelle Anker in den Dörfern
48 unseres Landes. Sie sind nicht nur für Christen,
49 sondern auch für konfessionslose Menschen und

1 Menschen anderen Glaubens Identifikationspunk-
2 te. Deswegen werden wir gemeinsam mit den
3 Kirchen nach Wegen suchen, die Sanierung von
4 Dorfkirchen zu sichern.

5

6 • Die Gedenkstätten im Land Brandenburg sind
7 ein zentraler Baustein der Erinnerungskultur. Wir
8 werden sie weiter unterstützen und fördern.

9

10 • Die Sorben und Wenden sind ein unverzichtbarer
11 Teil unseres Landes. Ihre Kultur zu fördern und zu
12 pflegen ist unser erklärtes Ziel. Gemeinsam mit
13 dem Bund und dem Freistaat Sachsen werden wir
14 das Finanzierungsabkommen anpassen.

15

16 • Die Kirchen, Religions- und Weltanschauungsge-
17 meinschaften sind wichtige Partner des Landes
18 Brandenburg. Diese Zusammenarbeit wollen wir
19 weiter stärken.

20

21 • Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir ein
22 Bündnis für Kultur ins Leben rufen. Das Ziel ist es,
23 kulturelle Angebote und Infrastruktur überall im
24 Land vorzuhalten.

25

26 • Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit des Film-
27 und Medienstandorts Babelsberg stärken und die
28 Filmförderung erhöhen.

29

30 Breiten- und Spitzensport

31

32 Brandenburg ist ein Land des Sports. Unsere Spit-
33 zensportlerinnen und -sportler sind erfolgreich bei
34 Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen, im
35 Sommer- und auch im Wintersport. Der Sport prägt
36 aber auch den Alltag vieler Brandenburgerinnen und
37 Brandenburger: Fast 350.000 Kinder, Jugendliche,
38 Frauen und Männer treiben in mehr als 3.000 Vereinen
39 Sport und zehntausende engagieren sich in der Ver-
40 einsarbeit. Großer Dank gilt auch Eltern, die sich in den
41 Vereinen ihrer Kinder mit einbringen. Wichtig ist uns
42 auch der Sport für Menschen mit Handicap. Einige sind
43 erfolgreich zum Beispiel bei den Paralympics.

44

45 Der Sport ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaft-
46 lichen Zusammenhalt. Sport vermittelt Werte, bringt
47 Menschen zusammen und ist ein wesentlicher Be-
48 standteil eines gesunden Lebensstils. Sport ist wichtig
49 für die körperliche, aber auch soziale Entwicklung der

1 Kinder und Jugendlichen. Deshalb gibt es an unseren
2 allgemeinbildenden Schulen drei Wochenstunden
3 Sportunterricht. Das ist mehr als in vielen anderen
4 Bundesländern, aber richtig für unsere Schülerinnen
5 und Schüler. Wichtig ist uns die direkte Kooperation
6 von Schulen mit den lokalen Sportvereinen insbeson-
7 dere in Ganztagsangeboten. Wir wollen erreichen,
8 dass der Breitensport noch mehr Zulauf bekommt
9 und die Vereine auch in den ländlichen Räumen gut
10 ausgestattet sind. Gerade dort sind sie für das soziale
11 Leben von großer Bedeutung.

12

13 • Entsprechend der Bedeutung des Sports im Land
14 Brandenburg haben wir die Sportförderung über
15 den Landessportbund um 2 Millionen Euro auf 19
16 Millionen Euro jährlich erhöht. Der Leistungs- und
17 Breitensport wird weiter unterstützt.

18

19 • Gemeinsam mit dem Landessportbund wollen wir
20 ein „Haus des brandenburgischen Sports“ errich-
21 ten. Dafür stellt das Land mehr als 8 Millionen Euro
22 zur Verfügung.“

23

24 **18. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen für-**
25 **einander Verantwortung übernehmen, sich freiwillig**
26 **einbringen und gleichberechtigt teilhaben**

27

28 Brandenburg war immer erfolgreich, wenn es als
29 offenes und tolerantes Land Menschen zusammen-
30 geführt hat. Nur in einem solidarischen Land halten
31 die Menschen zusammen und sind bereit, füreinander
32 Verantwortung zu übernehmen und sich in ihr Gemein-
33 wesen einzubringen.

34

35 • Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und ist
36 ein wichtiger Pfeiler der Zivilgesellschaft. Deshalb
37 wollen wir das ehrenamtliche Engagement weiter
38 stärken und Ansprechstellen für Engagierte flä-
39 chendeckend im Land schaffen. Außerdem werden
40 wir die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligen-
41 dienstes erhöhen.

42

43 • Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und die
44 Freiwilligen nicht zuletzt auch selbst. Bürgerschaft-
45 liches Engagement ist ein Pfeiler einer offenen
46 Zivilgesellschaft. Deshalb wollen wir das Engage-
47 ment weiter stärken. Wir haben Ansprechstellen
48 für Engagierte geschaffen und wollen diese Netz-
49 werkstruktur im gesamten Land ausbauen. Zudem

- 1 haben wir einen landesweiten Mobilitätzuschuss
2 für Freiwillige eingeführt, um vielen dadurch „ihr“
3 Engagement zu erleichtern. Außerdem werden wir
4 die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligen-
5 dienstes erhöhen.
6
- 7 • Demokratie muss gelebt und gelernt werden.
8 Deshalb ist für uns wichtig, dass sich Kinder
9 und Jugendliche in politische Entscheidungen
10 einbringen. Dazu werden wir einen Aktionsplan
11 zur Förderung und Aktivierung von Kinder- und
12 Jugendbeteiligung erarbeiten.
13
 - 14 • Die Gleichberechtigung von Frau und Mann er-
15 füllen wir in Brandenburg mit Leben. Mit der
16 Aufnahme von paritätischen Listen in das Landes-
17 wahlgesetz sind wir bundesweiter Vorreiter. Diese
18 Regelungen gilt es, in den kommenden Jahren
19 umzusetzen. Wir werden Frauen weiter unterstüt-
20 zen, sich aktiv einzubringen. Wir werden dabei
21 gemeinsam mit den Kommunen Möglichkeiten für
22 die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt
23 für alle Geschlechter schaffen.
24
 - 25 • Wir bekämpfen alle Formen von Antisemitis-
26 mus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus, Trans- und
27 Homophobie, Gewalt und Hass gegen Andersden-
28 kende. Kultur- und Pressefreiheit sind elementare
29 Bestandteile der Demokratie und für uns nicht
30 verhandelbar. Das „Tolerante Brandenburg“ sowie
31 die Mobilen Beratungsteams, das landesweite
32 Aktionsbündnis, die Regionalen Arbeitsstellen
33 und der Verein Opferperspektive leisten dabei
34 seit Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer
35 starken Zivilgesellschaft. Das Handlungskonzept
36 „Tolerantes Brandenburg“ wollen wir an die neuen
37 Herausforderungen anpassen.
38
 - 39 • Wir verstehen uns als Bürgerdemokratie. Wir
40 wollen mehr Beteiligung und Transparenz auf allen
41 Ebenen und damit mehr Mitwirkungschancen
42 ermöglichen. Deshalb werden wir neue Dialog-
43 strukturen und eine direktere Kommunikation
44 zwischen Bevölkerung und Landesregierung
45 etablieren. Es geht uns dabei vor allem um ein or-
46 ganisiertes und strukturiertes Zuhören. Außerdem
47 wollen wir die Verbindlichkeit von Beteiligungsin-
48 strumenten erhöhen.
49

1 • Das Land Brandenburg schützt, achtet und fördert
2 die Vielfalt seiner Menschen. Deshalb haben wir
3 die Landesstelle für Chancengleichheit und Anti-
4 diskriminierung personell und finanziell ausgebaut
5 und werden sie bedarfsgerecht verstärken. Wir
6 wollen ein Förderprogramm für Projekte gegen
7 jede Form des Extremismus, gegen Rassismus, An-
8 tisemitismus, Sexismus, Trans- und Homophobie
9 auflegen.

10

11 • Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte
12 der Gesellschaft. Wir wollen ein barrierefreies
13 Brandenburg und die Teilhabe von Menschen
14 mit Behinderungen zukünftig in allen Bereichen
15 unseres Zusammenlebens sicherstellen.

16

17 – Gemeinsam mit den Kommunen wol-
18 len wir die Betreuung von Kindern und
19 Jugendlichen mit schwerstmehrfachen
20 Behinderungen ab dem 13. Lebensjahr am
21 Nachmittag und in den Ferien ermöglichen.

22

23 – Wir haben in den vergangenen Jahren das
24 Landespflegegeld für Schwerbehinderte,
25 Blinde und Gehörlose um 30 Prozent erhöht
26 und werden es erneut überprüfen.

27

28 – Mit dem Behindertenpolitischen Maßnah-
29 menpaket verfolgen wir einen umfassenden
30 Ansatz, um Menschen mit Behinderung Teil-
31 habechancen zu ermöglichen. Wir werden
32 das Paket evaluieren und gemeinsam
33 mit den Vertretungen der Landesbehin-
34 dertenverbände und den kommunalen
35 Behindertenbeauftragten fortschreiben.

36

37 – Wir werden den Rundfunkstaatsvertrag
38 dahingehend ändern, dass eine Vertreterin
39 oder ein Vertreter der Landesbehinderten-
40 beiräte von Brandenburg und Berlin als
41 zusätzliches Mitglied in den Rundfunkrat
42 aufgenommen wird.

43

44 **19. Wir wollen EIN Brandenburg, das seinen Platz im** 45 **Herzen Europas hat**

46

47 Brandenburg liegt im Herzen Europas. Wir profitieren
48 von den europäischen Errungenschaften Frieden,
49 Demokratie, Solidarität und wirtschaftliche Stabilität

1 und bekennen uns gerade angesichts steigender Na-
2 tionalismen in Europa zu den europäischen Werten.
3 Brandenburg kommt durch seine Lage eine wichtige
4 Brückenfunktion zwischen Ost und West und Nord und
5 Süd zu. Brandenburg ist Metropolregion und ländli-
6 cher Raum zugleich. Damit sieht sich das Land vielen
7 strukturpolitischen Herausforderungen gegenüber,
8 mit denen auch andere Regionen Europas umgehen
9 müssen. Der Austausch und die Zusammenarbeit vor
10 allem in Ostmitteleuropa und im nördlichen Ostsee-
11 raum ist darum eine große Chance für Brandenburg,
12 gute Lösungen zu entwickeln.

13
14 Die europäischen Förderprogramme helfen ganz kon-
15 kret vielen Brandenburgerinnen und Brandenburgern
16 durch bessere Infrastruktur, Existenzgründungspro-
17 gramme und Weiterbildungsmaßnahmen. Wir wollen
18 diese Mittel von der Lausitz bis hin zur Uckermark noch
19 besser, effizienter und bürokratieärmer im Sinne der
20 Menschen einsetzen und uns in Brüssel mit starker
21 Stimme für Brandenburger Interessen nachhaltig
22 einsetzen.

23
24 Die Zusammenarbeit mit unseren polnischen Nachbarn
25 genießt in Brandenburg Verfassungsrang. Von jeher
26 sind Brandenburg und Polen eng verknüpft. Wir wollen
27 die enge Kooperation mit unseren Nachbarregionen
28 weiter ausbauen – insbesondere im Bereich der Wirt-
29 schaft, der Infrastruktur und der Zivilgesellschaft.
30 Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Ausbau des
31 grenzüberschreitenden Schienenverkehrs vorangeht
32 und mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger
33 Polnisch lernen. Die grenznahen Regionen entlang
34 der Oder und Neiße bilden einen gemeinsamen Ver-
35 flechtungsraum, dessen Potentiale – beispielsweise
36 innerhalb der Metropolregion Stettin – wir in Zukunft
37 stärker nutzen und entfalten wollen.

38
39 Brandenburg trägt Verantwortung für die Zukunft
40 Europas und ist sich der Bedeutung der jungen Ge-
41 neration bewusst. Deshalb wollen wir den Austausch
42 von Jugendlichen, Azubis und Studierenden innerhalb
43 Europas fördern.

44
45 **20. Wir wollen EIN Brandenburg, das für die berechtig-**
46 **ten Interessen Ostdeutschlands eintritt**

47
48 Die Menschen in Ostdeutschland haben dank gesamt-
49 deutscher Solidarität eine große Leistung vollbracht.

1 Darauf können sie stolz sein. Die Arbeitslosigkeit ist
2 zurückgegangen, ja es besteht mancherorts akuter
3 Fachkräftebedarf. Junge Leute finden heute wieder
4 Perspektiven in ihrer Heimat. Die ostdeutsche Wirt-
5 schaft steht auf einem deutlich stabileren Grund, als
6 es noch vor wenigen Jahren zu erwarten war. Es haben
7 sich international wettbewerbsfähige Unternehmen
8 entwickelt. Gleichzeitig hatte der massive Umbruch
9 wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Folgen,
10 die bis heute wirken. Die meisten politischen, gesell-
11 schaftlichen und sozialen Zukunftsfragen stellen sich in
12 ganz Deutschland, treten im Osten aber verstärkt auf
13 oder sind anders gelagert. Umso wichtiger ist es, dass
14 Brandenburg aktiv für die Interessen Ostdeutschlands
15 eintritt.

16

17 • Noch immer sind Ostdeutsche in den Institutionen
18 der Bundesrepublik – in Verwaltung und Justiz,
19 Wirtschaft und Medien, Wissenschaft und Kultur
20 – unterrepräsentiert. Um die Repräsentationslücke
21 der Ostdeutschen zu schließen, fordern wir eine
22 Selbstverpflichtung von Politik, Medien, Wirt-
23 schaft, Verbänden und Justiz mit dem Ziel, mehr
24 Menschen mit ostdeutscher Lebenserfahrung im
25 Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten in den
26 Führungsebenen der deutschen Institutionen zu
27 verankern.

28

29 • Insbesondere treten wir dafür ein, dass drei Jahr-
30 zehnte nach der Vereinigung der beiden deutschen
31 Teilstaaten endlich auch Juristinnen und Juristen
32 ostdeutscher Herkunft zu Richtern am Bundesver-
33 fassungsgericht berufen werden.

34

35 • Neu geschaffene Einrichtungen des Bundes sollen
36 in Ostdeutschland angesiedelt werden, bis eine
37 prozentual annähernd gleiche Verteilung von
38 Arbeitsplätzen in Ost und West vorliegt.

39

40 • Im heutigen Zeitalter der digitalen Gesellschaft
41 reichen klassische Infrastruktureinrichtungen oder
42 Errungenschaften des sozialen Ausgleichs nicht
43 mehr aus, um eine Region attraktiv zu machen.
44 Wir brauchen einen nachweisbaren „Vorsprung
45 Ost“ auf wichtigen Zukunftsfeldern, der uns von
46 anderen Regionen positiv abhebt. Erst solch ein
47 Entwicklungsvorsprung ermöglicht es Ostdeutsch-
48 land, strukturelle Nachteile wettzumachen sowie
49 neue Industrien, neue Arbeitsplätze und Menschen

- 1 dauerhaft in die Region zu ziehen. Exemplarische
2 Felder für den „Vorsprung Ost“ sollen sein:
3
- 4 – Der Ausbau von 4G und 5G muss in Ost-
5 deutschland mit staatlicher Unterstützung
6 bevorzugt erfolgen. Es muss einen Bonus
7 geben für Regionen mit unterdurchschnitt-
8 licher Bevölkerungsdichte. Denkbar sind die
9 Unterstützung der Errichtung von Funk-
10 masten und die Einrichtung von regionalem
11 Roaming.
12
 - 13 – Die ostdeutschen Länder können ein um-
14 fangreiches und flächendeckendes Labor für
15 Elektromobilität sein. Die entsprechende
16 Infrastruktur (wie etwa Ladesäulen) sollte
17 hier vorbildhaft errichtet werden. Dazu
18 sollen die Forschung und Entwicklung
19 sowie Produktion von Batteriezellen als
20 europäisches Leitprojekt in Ostdeutschland
21 angesiedelt werden.
22
 - 23 – Ostdeutschland kann zu einer Modellregion
24 für autonomes Fahren und neue Mobilitäts-
25 lösungen werden. Hierzu bedarf es einer
26 gesonderten Förderung der Forschungs-
27 und Entwicklungsinfrastruktur durch Bund
28 und Land.
29
 - 30 – Mangels Betriebsgröße spielen Forschung
31 und Entwicklung in den Unternehmen
32 Ostdeutschlands nach wie vor eine zu
33 geringe Rolle. Deshalb sollen Ausgaben
34 für Forschung und Entwicklung in kleinen
35 und mittleren Unternehmen steuerlich
36 gefördert werden, um Anreize zu mehr
37 Forschungsaktivitäten zu setzen.
38
 - 39 – Auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz
40 soll ein europäischer Forschungsverbund in
41 Ostdeutschland eingerichtet werden.
42
 - 43 – Die Digitalisierung bietet große Chancen
44 für ländliche Räume. Zum einen können
45 landwirtschaftliche Betriebe dadurch effizi-
46 enter und ressourcenschonender arbeiten
47 und beispielsweise neue Vertriebswege
48 entwickeln. Zum anderen können eine digi-
49 tale Infrastruktur sowie digitale Lösungen

1 für Mobilität, Gesundheit und Verwaltung
2 dem ländlichen Raum neue Anziehungs-
3 kraft für Menschen verleihen. Hierzu soll
4 ein Kompetenzzentrum „Digitalisierung
5 und ländlicher Raum“ in Ostdeutschland
6 etabliert werden.

7
8 **III. Zuhause ist Brandenburg**

9 Mit seiner großen Stabilität und seiner beständigen
10 Aufwärtsentwicklung über viele Jahre hinweg erscheint
11 unser Land Brandenburg heute wie ein sicherer Hafen
12 in aufgewühlter See. „Die Welt ist aus den Fugen
13 geraten“, erklärte vor einiger Zeit Bundespräsident
14 Frank-Walter Steinmeier. Tatsächlich bleibt die poli-
15 tische und wirtschaftliche Lage rund um uns herum
16 beunruhigend.

17
18 In diesem schwierigen Umfeld erweist sich unser
19 Brandenburg als ein Land der Stabilität. Als ein Land
20 der beständigen positiven Entwicklung. Als ein lebens-
21 wertiges Land, in dem heute so viele Menschen wie nie
22 zuvor ein gutes und sicheres Leben führen. Ein gutes
23 und sicheres Zuhause in den Stürmen dieser Zeit – das
24 ist Brandenburg heute für die allermeisten von uns.

25
26 Nie war die Arbeitslosigkeit in Brandenburg so niedrig
27 wie jetzt. Nie waren unsere Kitas und unsere Schulen
28 so gut ausgestattet. Und wir investieren weiter: in gute
29 Bildung für unsere Kinder und Enkel; in gute Gesund-
30 heitsversorgung für alle; in mehr Polizisten und noch
31 mehr Sicherheit – überall im ganzen Land; in bessere
32 Straßen, Schienen und Radwege, damit niemand in
33 Brandenburg abgehängt wird. Und in moderne Netze
34 für Telefon und Internet, damit Funklöcher so schnell
35 wie möglich kein Thema mehr sind.

36
37 An allen diesen Themen arbeitet die Brandenburger
38 SPD hart und beharrlich – für weitere Verbesserungen
39 und für neue, noch bessere Lösungen. Wir haben schon
40 viel geschafft – aber es gibt auch noch viel zu tun. Auf
41 unseren Zusammenhalt in Brandenburg kommt es jetzt
42 wieder einmal an. Auf unsere Solidarität und unser
43 Miteinander.

44
45 Die großen Waldbrände im vergangenen Sommer
46 waren eine erschütternde Erfahrung. Aber zugleich
47 konnten wir wieder einmal erleben, wie alle zur Stelle
48 waren. Nicht nur die großartigen Kameraden und
49 Kameradinnen aus Feuerwehren und Katastrophen-

1 schutz, sondern auch zahllose private Bürgerinnen und
2 Bürger, die spontan und mitmenschlich halfen.
3
4 Genau darin liegt unsere große Kraft, genau das hat
5 Brandenburg in den drei Jahrzehnten seit 1989 so
6 stark gemacht: Wenn es darauf ankommt, dann halten
7 wir zusammen – immer. Gemeinsam mit der breiten
8 Mehrheit der Menschen in unserem Land wird die
9 Brandenburger SPD in den kommenden Jahren alles
10 dafür tun, dass es dabei bleibt. So zeigen wir auch
11 den Menschenfeinden die rote Karte, die uns in Bran-
12 denburg spalten und gegeneinander ausspielen wollen.
13
14 Beschützen wir in den nächsten fünf Jahren, was wir
15 in Brandenburg so erfolgreich aufgebaut haben! Ver-
16 bessern wir, was noch weiter verbessert werden kann!
17 Machen wir unser Zuhause Brandenburg noch sicherer
18 und stabiler, noch moderner und vielfältiger, noch
19 sozialer und solidarischer. Nur zusammen sind wir ein
20 Land, nur zusammen bleiben wir ein Brandenburg.
21

Bildung, Jugend und Sport

1 02/1/2019

2 **SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Wiedereinrichtung eines Studienseminars für Lehr-**

6 **amtsstudierende in Neuruppin**

7 I. Die Landesregierung wird zur Wiedereinrichtung

8 eines Studienseminars für Lehramtsstudierende in

9 Neuruppin aufgefordert.

10

11 II. Der Landesregierung wird empfohlen, die Einrichtung

12 weiterer dezentraler Standorte von Studienseminaren

13 für Lehramtsstudierende zu prüfen.

14

15 **Begründung**

16 Der angekündigte Ausbau der Lehramtsstudienplätze

17 an der Universität Potsdam von derzeit 650 auf 1.000

18 Plätze im Jahr 2020 ist zu begrüßen. Dies bedeutet

19 eine folgerichtige Maßnahme im Kampf gegen einen

20 Mangel an Lehrkräften an den staatlichen Schulen des

21 Landes.

22

23 Gleichzeitig bedeutet der Aufwuchs an Studienplätzen

24 um fast 50 % steigende organisatorische, räumliche

25 und fachliche Herausforderungen an die Studien-

26 einrichtungen. Folgerichtig werden am Potsdamer

27 Universitätsstandort Golm ein neues Gebäude errich-

28 tet und 20 zusätzliche Professuren eingerichtet.

29

30 Das Aufwachsen der Studienplätze wird zwangsläufig

31 zu einer deutlich steigenden Anzahl von Referen-

32 dar*innen des Lehramts führen. Daher sind weitere

33 flankierende Maßnahmen für die zweite Ausbildungs-

34 phase zu treffen.

35

36 Bis 2008 existierte ein Studienseminar für Lehramts-

37 referendar*innen in Neuruppin. Dieses war mit der

38 Begründung einer nur geringen Auslastung und der

39 hohen Pendler*innenquote (74 % der Referendar*innen

40 sollen aus Berlin oder dem „Speckgürtel“ Berlins nach

41 Neuruppin gependelt sein) abgeschafft worden. Die

42 Ausbildung der Referendar*innen erfolgt momentan

43 nur an den drei Standorten Potsdam, Bernau und

44 Cottbus.

45

46 Der Ausbau der Bundesautobahn 24 führt bereits heute

47 dazu, dass sich Fachkräfte aus der Region zurückziehen

48 und eine Arbeitsstelle in Berlin oder dem „Speckgürtel“

1 aufnehmen. Die Regionalbahnverbindung des RE6
2 bietet offenbar keine akzeptable Alternative, sodass
3 der gesamte Nordwesten Brandenburgs vor einem
4 verschärften Problem beim Anwerben und Halten von
5 jungen, gut ausgebildeten Fachkräften steht.
6
7 Ein Studienseminar in Neuruppin kann als **Anker für**
8 **künftige Lehrkräfte in der Region** wirken.
9
10 Ohne die Einrichtung des Studienseminars steht zu
11 befürchten, dass noch weniger Lehrkräfte für den
12 Nordwesten Brandenburgs gefunden werden können,
13 die ihren Dienst- und Lebensmittelpunkt in diese Re-
14 gion orientieren. Ein weiteres „Ausbluten“ der Region
15 erscheint naheliegend.
16
17 Aufgrund der grundlegend geänderten Rahmenbedin-
18 gungen wird die Landesregierung daher aufgefordert,
19 das Studienseminar in Neuruppin wiederzubeleben.
20
21 Im Interesse einer einheitlichen Verteilung von ange-
22 henden Lehrkräften im gesamten Land wird die Prüfung
23 der Einrichtung weiterer Studienseminare für Lehr-
24 amtsstudierende empfohlen.

25 **03/1/2019**

26 **Unterbezirksvorstand Oder-Spree**

27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

28

29 **Finanzierung der Berufseinstiegsbegleitung wieder**
30 **aufnehmen**

31 Die SPD fordert die Landesregierung auf, durch die
32 Weiterförderung der Berufseinstiegsqualifizierung
33 dem Fachkräftemangel in Brandenburg zu begegnen.
34

35 **Begründung**

36 Das Qualifizierungszentrum der Wirtschaft in Eisen-
37 hüttenstadt pflegt unter anderem enge Beziehungen
38 zu Schulen einerseits und zu Unternehmen in der
39 Region Ostbrandenburg. Die Berufseinstiegsbegleitung
40 war fester Bestandteil der gemeinsamen Aktivitäten.
41 Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es in
42 Regionen, die vom Wegzug junger Fachkräfte beson-
43 ders betroffen sind, wichtig, Möglichkeiten zu bieten,
44 den Berufseinstieg kompetent zu begleiten und die
45 Berufs-Orientierung zu fördern. Seit 2009 lief diese
46 Maßnahme mit der Gesamtschule 3 in Eisenhütten-
47 stadt mit jährlich 30 Schülern seit 2015.

1
2 Bei dieser Maßnahme werden Schüler betreut, die im
3 privaten oder schulischen Umfeld Orientierung und ei-
4 nen engen Kontakt zu gut ausgebildeten Vertrauens-
5 personen benötigen. Ziel ist die Erlangung eines Schul-
6 abschlusses, um geregelt eine Ausbildung aufzuneh-
7 men, diese zu stabilisieren und einen Ausbildungsab-
8 bruch zu vermeiden. (Von 99 Teilnehmern haben 45
9 nach Ende der Schulzeit eine schulische oder betriebli-
10 che Ausbildung sowie zwei Teilnehmer eine Arbeit auf-
11 genommen. 17 Abgänger haben mit Unterstützung den
12 Weg zu einer weiterführenden Schule erfolgreich ein-
13 geschlagen (Abitur bzw. Fachhochschulreife.) entfer-
14 nen Die Erfolgsquote bei der Eingliederung in Ausbil-
15 dung, Arbeit, bzw. in weiterführende Schulen (SEK II)
16 liegt bei über 75 %. Seit diesem Jahr wird diese erfolg-
17 reiche und bewährte Maßnahme im Land Brandenburg
18 durch die BA nicht mehr gefördert. Auf Anfrage des Un-
19 terbezirks konnte keine Begründung genannt werden,
20 warum die Maßnahme, die sicher auch weitere Berufs-
21 bildungszentren in Brandenburg betreffen, nicht fort-
22 geführt wird.

Energie- und Wirtschaftspolitik

1 **04/I/2019**

2 **SPD-Unterbezirk Oberhavel, SPD-Ortsverein Zehdenick,**

3 **SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Erdgasförderung**

7 Die SPD wendet sich gegen weitere Erkundungen
8 im Erdgasfeld „Zehdenick-Nord“. Der Landesvorstand
9 und die Landtagsfraktion werden aufgefordert, alle
10 notwendigen Initiativen zu ergreifen, um den Stopp
11 weiterer Untersuchungen und eventuell geplanter
12 Probebohrungen zu erwirken.

13

14 **Begründung**

15 Die Auswertung von Erkundungsbohrungen in den
16 Jahren 1974 bis 1978 ergab, dass sich im Gebiet Zehde-
17 nick mit hoher Wahrscheinlichkeit eine konventionelle
18 Erdgasförderstätte befindet. 2014 beantragte die Firma
19 Jasper Resources die Erteilung einer bergbaurechtlichen
20 Erlaubnis zur Aufsuchung, die das Landesbergbauamt
21 im November 2015 genehmigt hat. Anfang 2019 erkun-
22 dete die Firma Jasper Resources anhand reflektierter
23 Schallwellen den Untergrund zwischen Zehdenick,
24 Templin und Gransee, um zu erfahren, ob sich die
25 Förderung von Erdgas lohnt. Bis zum Sommer diesen
26 Jahres sollen die Daten ausgewertet sein.

27

28 Das Erkundungsfeld, in dem Jasper Resources nach Erd-
29 gas suchen darf, überschneidet sich mit zahlreichen
30 Landschafts- und Naturschutzgebieten. Insgesamt wür-
31 den die negativen Begleiterscheinungen einer eventu-
32 ellen Erdgasförderung überwiegen. Die Lebensqualität
33 in Zehdenick würde nachhaltig gesenkt und die gesund-
34 heitlichen Risiken sind nicht abschätzbar. Darüber hin-
35 aus sind auch die negativen Folgen auf die Tier- und
36 Pflanzenwelt überhaupt nicht absehbar.

37 **05/I/2019**

38 **Unterbezirksvorstand Oder-Spree**

39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

40

41 **Industriepolitik erfolgreich fortsetzen**

42 Die SPD Brandenburg fordert die Landesregierung auf,
43 die erfolgreiche Industriepolitik im Land fortzusetzen
44 und die bevorstehenden Herausforderungen mit einem
45 Gesamtkonzept zur Industriepolitik für das gesamte
46 Bundesland anzugehen. Insbesondere müssen hier die

1 Stahlindustrie einbezogen und gemeinsam mit den
2 Unternehmen, Kommunen und Mitarbeiter/innen-
3 Vertretungen Lösungsansätze unkompliziert sowohl
4 kurzfristig als auch auf lange Sicht gefunden werden.

5

6 **Begründung**

7 Die Stahlindustrie ist für die Region Ostbrandenburg
8 nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in der Wertschöp-
9 fungskette mit hochspezialisierten Zulieferern und
10 Partnerfirmen. Sie ist darüber hinaus strukturprägend,
11 montanmitbestimmt und nimmt die Verantwortung in
12 der Gesellschaft wahr.

13

14 Weltweite Entwicklungen wie Stahl-Überkapazitäten,
15 Handelsbarrieren und großen Technologieumbrüchen
16 betreffen auch die Region Ostbrandenburg. Das hat
17 sich erst vor kurzem sehr deutlich gezeigt.

18

19 Umso mehr muss die SPD ihre Wirtschaftskompetenz
20 nutzen, die vorhandenen Wertschöpfungsketten zu
21 unterstützen und zu stärken.

22

23 Dafür reicht es nicht, die einzelnen Industrie rele-
24 vanten Politikfelder wie Energie und Umweltschutz,
25 Vergaberecht, Forschungs- und Investitionsförderung
26 usw. einzeln zu bearbeiten. Vielmehr braucht es hier
27 ein Gesamtkonzept, das in allen Bereichen wirkt, um
28 Widersprüche und Disparitäten zu vermeiden.

29

30 Das Land Brandenburg hat sehr gute Ansätze, die es in
31 einem Gesamtkonzept zusammenführen sollte und so
32 unter anderem auch bundespolitischen Diskussionen
33 die regionalspezifischen Bedürfnisse im Zweifel entge-
34 gensetzen kann. Dies kann auch Grundlage für eine
35 Stärkung der Industriepolitiken der Neuen Bundeslän-
36 der dienen.

Innen- und Rechtspolitik

1 06/1/2019

2 SPD-Ortsverein Fehrbellin

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Änderung des Gesetzes zur Direktwahl kommunaler**

6 **Wahlbeamter**

7 Scheitert das Wahlverfahren zur Direktwahl von kom-
8 munalen Wahlbeamten an der Quote zur Wahlbeteili-
9 gung, so hat der Kreistag bzw. die Gemeindevertretung
10 oder die Stadtverordnetenversammlung die Wahl bzw.
11 Stichwahl fortzusetzen und zu vollenden. Ein neues
12 Wahlverfahren mit bundesweiter Ausschreibung wird
13 nicht eröffnet.

14

15 **Begründung**

16 Mit diesem Verfahren wird gesichert, dass die Wahl der
17 Kandidaten, die sich einer Direktwahl stellen, kontinu-
18 ierlich und rechtskräftig vollzogen und vollendet wird.
19 Ein neues Verfahren, an dem sich Wählerinnen und
20 Wähler nicht beteiligen können ist ausgeschlossen. Es
21 wird das entschieden, was den Wahlberechtigten zur
22 Entscheidung vorgelegt wurde. Damit ist der Sinn der
23 Direktwahl so, wie er den Wählerinnen und Wählern
24 ursprünglich bekundet wurde, erfüllt.

25

26 **Das Problem des bisherigen Verfahrens:**

27

28 Oft scheitert das Direktwahlverfahren kommunaler
29 Wahlbeamter an der Quote für die Wahlbeteiligung.
30 In diesen Fällen setzt das jeweilige kommunale Gremi-
31 um eine bundesweite Ausschreibung in Gang. Dabei
32 können sich die Kandidaten aus der Direktwahl eben-
33 so bewerben, wie neue Anwärter. Die Parteien und
34 Wahlvereinigungen können sogar neue Kandidaten
35 ins Rennen schicken, ohne ihre bisherigen Bewerber zu
36 berücksichtigen.

37

38 Hierauf haben die Wahlberechtigten keinen Einfluss
39 und keine Entscheidungsmöglichkeit. Damit werden
40 die Wahlberechtigten bewusst getäuscht, denn ihr
41 Votum oder auch Nicht-Votum wird zur Farce.

42

43 Dies widerspricht jedoch dem Sinn einer Direktwahl
44 und entmündigt die Wählerinnen und Wähler im Nach-
45 hinein.

1 07/1/2019

2 SPD-Ortsverein Fehrbellin

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Festsetzung der Amtszeit kommunaler Wahlbeamter**
6 **auf sechs Jahre**

7 Die Wahlperiode für kommunale Wahlbeamte in Bran-
8 denburg wird auf sechs Jahre festgelegt.

9

10 **Begründung**

11 In Brandenburg gilt eine achtjährige Amtszeit für
12 kommunale Wahlbeamte. Diese Zeit ist zu lang, wie
13 auch ein bundesweiter Vergleich zeigt.

14

15 Außerdem beeinträchtigt sie auf viel Jahre die Flexibili-
16 tät in Problemfällen mit kommunalen Wahlbeamten.

17

18 Sechs Jahre sind angemessen und gewährleisten ei-
19 ne kontinuierliche Arbeit einer/eines Wahlbeamten mit
20 der jeweiligen Verwaltung und auch mit dem meist für
21 fünf Jahre gewählten kommunalen Gremium.

Mobilität, Infrastruktur und Landesplanung

1 08/1/2019

2 SPD-Ortsverein Temnitz

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Förderung einer ausgewogenen Agrarstruktur und**
6 **der Abwehr nichtlandwirtschaftlicher Investoren in**
7 **Brandenburg**

8 Die Regierung des Landes Brandenburg wird aufgefor-
9 dert, Maßnahmen zu ergreifen, die den Landerwerb
10 durch landwirtschaftsfremde Investoren in Branden-
11 burg ausschließen, die Bodenspekulation eindämmen
12 und eine ausgewogene Agrarstruktur zugunsten regio-
13 naler Landwirte schaffen.

14

15 **Begründung**

16 In Brandenburg kaufen zunehmend nichtlandwirt-
17 schaftliche Investoren und ortsfremde Agrarholdings
18 landwirtschaftliche Betriebe und Flächen, wodurch
19 sich die Kauf- und Pachtpreise extrem erhöhen und
20 für ortsansässige Landwirte unerschwinglich werden.
21 Bodeneigentum in Brandenburg wird auf diesem Wege
22 zunehmend auf Seiten von Investoren konzentriert,
23 womit eine extrem unausgewogene Agrarstruktur zu
24 Lasten regionaler Bauern und Landwirtschaftsbetriebe
25 entsteht.

26

27 Schätzungen zufolge waren in Brandenburg Anfang
28 2017 bereits bei jedem dritten Agrarbetrieb ortsfremde,
29 überregional aktive Investoren, darunter zunehmend
30 außerlandwirtschaftliche Kapitalgeber, Mehrheitsei-
31 gentümer. Diese Quote ist mit 36 Prozent in Branden-
32 burg nach Mecklenburg-Vorpommern deutschlandweit
33 am höchsten. Bei diesen Aufkäufen wird zudem ver-
34 stärkt auch die Zahlung der Grunderwerbssteuer durch
35 sogenannte „Share Deals“ missbräuchlich umgangen:
36 Indem Investoren Unternehmensanteile erwerben, die
37 weniger als 95 % der Gesellschaftsanteile betragen,
38 entfällt nach aktueller Rechtslage zum einen die be-
39 hördliche Genehmigungspflicht eines Kaufes als auch
40 die Steuerpflicht auf Grunderwerb.

41

42 Es ist vor diesem Hintergrund dringend geboten, ge-
43 setzliche Maßnahmen zur Verhinderung dieses Aus-
44 verkaufs von Flächen zu schaffen, damit Bauern aus
45 der Region beim Landverkauf und bei der Pacht wie-
46 der verstärkt zum Zuge kommen und ortsansässigen
47 Unternehmen ausreichend landwirtschaftliche Produk-
48 tionsflächen zur Verfügung stehen. Sofern die aktu-

- 1 elle Entwicklung durch gesetzliche Schritte nicht ge-
- 2 stoppt wird, droht die ortsverbundene Landwirtschaft
- 3 aus Brandenburg zu verschwinden.

4 **09/1/2019**

5 **Unterbezirksvorstand Oder-Spree**

6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7

8 **Geplante Infrastrukturmaßnahmen zu Ende führen,**

9 **Verkehrswegeplan umsetzen**

10 Die SPD Brandenburg fordert die Landesregierung auf,
11 den Verkehrswegeplan umzusetzen und begonnene
12 Projekte voranzutreiben und zu beschleunigen, um
13 überregionalen Groß-Verkehr besser zu leiten und den
14 Verkehr durch die Ortschaften zu beruhigen.

15

16 **Begründung**

17 Die geplante Oder Lausitz Trasse, als Haupter-
18 schließungstrasse für Ost und Südostbrandenburg
19 ist nur teilweise realisiert.

20

21 Insbesondere die B 112 Ortsumgehung Eisenhütten-
22 stadt/Neuzelle ist Bestandteil der großräumigen
23 Verbindung zwischen den Oberzentren Frankfurt
24 (Oder) und Cottbus (in Verbindung mit der B 97), den
25 Mittelzentren Forst, Guben und Eisenhüttenstadt
26 und den Autobahnen A 12 und A 15. Sie ist zentrales
27 strukturpolitisches und wirtschaftsförderndes Element
28 für die Entwicklung des östlichen Brandenburg und
29 Bestandteil des Blauen Netzes in Brandenburg.

30

31 Die geplanten Ortsumgehungen sollen zu einer
32 wesentlichen Entlastung der Ortslagen vom Durch-
33 gangsverkehr führen.

34

35 Die DEGES hat das im vordringlichen Bedarf des Be-
36 darfsplans für Bundesfernstraßen enthaltene Projekt
37 2016 übernommen und aktualisiert zurzeit die beste-
38 henden Planungen, Kartierungen und Gutachten.

Umwelt- und Klimaschutz, Verbraucherpolitik

1 **10/1/2019**

2 **SPD-Ortsverein Temnitz**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Verbesserung des Umweltbewusstseins und -**
6 **verhaltens**

7 Die Regierung des Landes Brandenburg wird aufge-
8 fordert, rechtliche und erzieherische Maßnahmen auf
9 gesetzgeberischem Wege und in den Bildungseinrich-
10 tungen des Landes wie Kitas und Schulen zu ergreifen
11 mit dem Ziel, das Umweltbewusstsein und -verhalten
12 der Menschen im Land deutlich zu verbessern.

13

14 Erfahrungen und Regelungen anderer Staaten sind
15 abzurufen und auf ihre Anwendbarkeit zu prüfen

16

17 **Begründung**

18 Im Vergleich mit anderen Ländern wie z. B. denen in
19 Skandinavien, der Schweiz oder auch Australien lassen
20 Ordnung und Sauberkeit in vielen Kommunen und
21 Landstrichen Brandenburgs zu wünschen übrig.

22

23 Straßen- und Feldränder von Land- und anderen
24 Straßen sind oftmals Sammelbecken von Papier und
25 weggeworfenem Abfall, Bürgersteige in Kommunen
26 sind in aller Regel mit Zigarettenkippen und immer
27 wieder auch mit Resten von Druckerzeugnissen ange-
28 reichert, an Einkaufszentren wehen Kaufquittungen
29 aus Einkaufswagen über die Parkplätze.

30

31 Die Vernutzung und Verschmutzung der Umwelt muss
32 deutlicher als bisher strafbewehrt sein, das Umweltbe-
33 wusstsein der Bürgerinnen sollte von klein auf systema-
34 tischer und zielgerichteter ausgebildet werden.

Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven

1 11/1/2019

2 ASF Brandenburg, Jusos Brandenburg

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Antrag zum Wahlprogramm der SPD Brandenburg**

6 Es ist im Wahlprogramm auf eine respektvolle, achtsame
7 Bildsprache zu achten

8

9 **Begründung**

10 Die Bildsprache der Muster, welche für die Präsentation
11 des Wahlprogrammes ausgewählt wurden, ließen Platz
12 für unvorteilhafte Interpretationen. Dies ist immer und
13 besonders zu achten, wenn es um Darstellungen von
14 Kindern geht.

15

16 Bildbeschreibung: Frau in Dessous auf großem Bett mit
17 Laptop zwischen gekreuzten Beinen als Bild zum Thema
18 Homeoffice. Zwei Kinder liegen auf dem sandigen Bo-
19 den und lächeln in die über ihnen schwebende Kamera.